

Wegen Kuerzung des Beitrages an UNESCO:

ARABER DROHEN DER SCHWEIZ MIT VERGELTUNGSMASSNAHMEN

Die syrische Regierung und arabische Institutionen protestieren gegen den Beschluss der Schweiz, den Beitrag an die UNESCO zu kürzen. Die Haltung, die in beiden Häusern des Parlaments in Bern zum Ausdruck kam, wird in arabischen Kreisen als ausgesprochen unfreundlicher Akt gegenüber dem Araber bezeichnet. Die Schweiz wird die Folgen dieser Politik zu tragen haben, drohte eine arabische Nachrichtenagentur.

Unser HM-Korrespondent meldet in diesem Zusammenhang aus vielen Ländern, vornehmlich aus Europa, treffen von den israelischen Botschaften im Jerusalemer Außenministerium Berichte über eine zunehmende Protestwelle der Empörung wegen der Kürzung des Beitrags an die UNESCO. In Paris gegen Israel gefassten UN-Entscheidungen ein. Dies wurde von dem Sprecher des Ministeriums, A. Avineri, und von dem Vorsitzenden der israelischen UNESCO-Delegation, Bar-Jakow bekannt gegeben. Unter anderem wurden Proteste auch von Parlamenten laut, deren Regierungen (Frankreich und Italien) letztlich Israel nicht gerade freundschaftlich gesinnt sind. Demnach werden einige nationale UNESCO-Ausschüsse in verschiedenen Ländern zu Notstandsitzungen zu diesem Thema zusammengetreten.

STURMGEGWEHR „GALIL“ ERFOLGREICH

Das bei einem Infanterie-Offizierskurs amprobierte in Israel hergestellte Sturmgewehr „Galil“ hat sich als ausgezeichnet erwiesen, wurde gestern bei der Abschlussfeier des Kurses bekannt. (Siehe auch „Freiwilligen-Heim der Armee“ auf S. 16)

Hallendach im Flughafen von Teheran eingestürzt

Teheran (R) — Das Dach der Passagierhalle am Flughafen von Teheran stürzte gestern plötzlich ein und begrub alle Leute, die sich im Terminal befanden. Die El Al Gesellschaft teilte mit, dass Israel nicht unter den Verletzten sind. Bis vorabend wurden 20 Tote aus den Trümmern geborgen. Zuerst nahm man an, dass die 25 Zentimeter hohe Schneedecke das Dach zu sehr belastet hatte, doch stellte es sich heraus, dass andere Ursachen an dem Unglück die Schuld tragen dürften. Die Halle war vor zwanzig Jahren errichtet worden.

Demonstration gegen Breschnew in Paris

Ein 90 Meter langer Sprechband „Laut die Sowjetunion heraus“ wurde gestern in Paris auf dem Triumphbogen angebracht und später von der Polizei entfernt. Die Polizei nahm einen Verdächtigen fest. Die Gespräche zwischen Leonid Breschnew und dem französischen Präsidenten Giscard d'Estaing nahmen ihren Anfang. Gestern wurde das Thema „Wirtschaftliche Zusammenarbeit“ behandelt. Heute wird ein Wirtschaftsvertrag unterzeichnet.

ANTI-ISRAELISCHE „INFORMATION“

Gestern wurde aus Paris bekannt, bei einem „internen Abendessen mit acht französischen Journalisten“ erklärte Präsident Giscard d'Estaing, Kreise, die mit unserer Haltung in der Palästinafrage nicht einverstanden sind, versuchen sich als Abenteurer, als Gast von Nachtlokalen und als leichtsinnigen Menschen hinstellen. Der Präsident Hess durchblicken, dass israelfreundliche Kreise seinen Namen in Pressekampagnen beschmutzen. Er betonte, dass diese Information nicht zur Veröffentlichung bestimmt ist.

Sapir: 20.000 Juden sollen aus den USA jährlich einwandern

Der Sechsstimmige Ausschuss Sapir traf gestern nach fünfwöchigem Besuch der USA im Lande ein und erklärte zu Pressevertretern, Anstrengungen werden unternommen, um 20.000 amerikanische Juden jährlich als Einwanderer ins Land zu bringen. Diese Zahl wäre noch nicht besonders eindrucksvoll, sagte Sapir, da sie nur vier Prozent eines Prozents der jüdischen Be-

völkerung Amerikas da stellt. Aber schließlich waren letztlich nur 4.000 US-Juden jährlich eingewandert.

Zu Wirtschaftsfragen Stellung nehmen, sagte Sapir, er hatte an Michael Zur nichts auszusagen, als dieser seinerzeit zum Generaldirektor der Israel Corporation ernannt worden war. „Wenn er nicht richtig gehandelt hat,

wird sich dies herausstellen. Über die Israel Corporation habe ich viel Positives erfahren. Sollte etwas nicht in Ordnung gewesen sein, ist dies durch die Gesetzesorgane festzustellen. Die politische und sicherheitspolitische Situation ist in solchen Fragen viel ausschlaggebender“, entgegnete Sapir auf Fragen von Pressevertretern.

ISRAEL NACHRICHTEN

החדשות

FREITAG, 6. DEZEMBER 1974 • PREIS IL: 2.50

Kissinger weiterhin um etappenweise Regelung des Nahostkonflikts bemüht

Washington (R, AFP) — Der amerikanische Außenminister Kissinger gab bekannt, er werde sich weiterhin um eine etappenweise Lösung des Nahostkonflikts bemühen. „Nur mit politischen Mitteln kann eine Regelung erzielt werden“, sagte der Minister in einer geschlossenen Sitzung des Senatsausschusses für Auswärtiges.

FORD FUER STAERKUNG DER NATO
Bei der ersten Zusammenkunft des US-Präsidenten Ford mit dem deutschen Bundeskanzler H. Schmidt, sprach sich Ford für die Stärkung der NATO aus. In Washington wird den Gesprächen große Bedeutung beigemessen. Zu der Nahostfrage äusserte sich in einer Rede Kanzler Schmidt. Er sagte zur in Zusammenarbeit der Grossmächte seien Probleme wie die Energie und die Nahost-Frage behandelbar.

AMERIKANISCHES ERDÖL AN ISRAEL?
Inzwischen wird bekannt, Kissinger setzte sich für ein israelisches Erdölkonkurrenz an Kairo bezüglich der Rückgabe der Ölfelder von Abu Rodas ein und soll Israel vorschlagen, amerikanische Erdölfirmen anstatt des Erdöls von Abu Rodas zu akzeptieren. Außenminister Rabin Alon wird nächste Woche dieses Thema mit Kissinger in Washington abklären.

IAP FUER TEUERUNGSLÖSUNG UND STEUERREFORM

Die IAP — Leitung sprach sich gestern für die Beibehaltung des Teuerungslösungs-Systems und gleichzeitig für eine Steuerreform aus. Der Merkaz setzt sich für die Wirtschaftspolitik der Regierung ein, fordert jedoch, eine harmonische Durchführung der Politik in Zusammenarbeit mit der „Histadrut“. Meinungsverschiedenheiten im Wirtschafts-ausschuss des Merkaz sollen in einem „hohen Gremium“ beigelegt werden. Die Beschlüsse wurden bei 12 Stimmenhaltungen ohne Gegenstimmen gefasst. Die meisten Stimmenhaltungen kamen aus dem Lager ehemaliger Achdut Haawoda-Mitglieder.

In Jerusalem sprach sich die IAP-Leitung mit 18 gegen 7 Stimmen gegen die Erweiterung der Regierungskommission aus.

DIE LETZTEN 24 STUNDEN

Votum fuer Aldo Moro
Die neue italienische Regierung unter Aldo Moro nahm die Arbeit auf, nachdem ihr vom Parlament in Rom das Vertrauensvotum ausgesprochen worden ist. Vornehmlichste Aufgabe der Regierung ist die Bekämpfung der Inflation und der Arbeitslosigkeit, sagte der Ministerpräsident.

TUNESIEN LIEFERT ENTFÜHRER AUS
Trotz des Dementis der tunesischen Regierung wird aus gut informierten Kreisen in Kairo gemeldet, dass Tunesien die vier Flugzeugentführer des britischen Flugzeuges, die einen deutschen Passagier erschossen, an die PLO ausliefern wird. Der stellvertretende PLO-Führer Abu Ajad will danach in Libyen und wird sich nach Tunesien begeben, um die Verhandlungen persönlich abzuschliessen.

„JÜDISCHE BANK“ IN WIEN IN KONKURS
Eine „jüdische Bank“ in Wien, die Kontinental-Bank ist in Konkurs gegangen. Ein ehemaliger Bewohner von Boer Brak war vor einigen Tagen aus der Leitung einer anderen Bank, die ebenfalls Konkurs erlitten, ausgeschieden. Es war dies die Allgemeine Wirtschaftsbank. Die amerikanische Netze dieses Konzerns hatte die Kontinental-Bank geleitet.

KARTENSPIELERIN VERHAFTET
Eine amerikanische Staatsbürgerin, Schoshana Wohl, wurde in Tel Aviv verhaftet. Sie hatte bei Kartenspielen grosse Summen verloren und soll ihre Schulden in gefälschten Dollars bezahlt haben.

HOEHERE BETRAEGE FUER KINDER UND ALTE
Die Vertreter der Regierung und der Histadrut einigten sich über die Höhe der Teuerungsgeschiedenheiten, die Eltern für ihre Kinder ausbezahlt werden wird. Für die ersten beiden Kinder wird die Summe von 8 IL 18 — für dritte 8 IL 18 — für vierte 8 IL 18 — für fünfte 8 IL 18 — für sechste 8 IL 18 — für siebte 8 IL 18 — für achte 8 IL 18 — für neunte 8 IL 18 — für zehnte 8 IL 18.

DAS WETTER
Niederschläge, Gewitter, stürmischer Wellengang, hohe Luftfeuchtigkeit, Ueberschwemmungsgefahr.
Temperaturen: Jerusalem 5 — 10; Tel Aviv, Haifa und Lod 9 — 14; Tiberias und Beer Scheva 10 — 16; Golan-Höhen und Gaili 6 — 7; Hermon minus 4 — plus 1; Hula und Be'er Jeariel 9 — 13; Totes Meer 11 — 18; Eilat 13 — 21 Grad.

תל אביב-יפו
TEL-AVIV - JAFU
P.P. — 139
139

US-HILFE AN ISRAEL ENDLICH GENEHMIGT

Mit einer Stimme Mehrheit sich jedoch dabei um eine Summe von 1,2 Milliarden Dollar, die Syrien ausbezahlt werden wird, sobald Damaskus den Wiederaufbau von Konjira beschliessen sollte. Der Senat genehmigte auch eine Zusatzanleihe, in der es heisst, an die UN-Organisation wegen der Israel-Beschlüsse keine weiteren Zuschüsse zu gewähren und einen Beitrag zu die Vereinten Nationen von 25 Millionen zu leisten, weil Anfang vor der UN-Vollversammlung sprach und Solidarität aus der Weltorganisation geschlossen worden ist.

Warnung vor Arbeitslosigkeit in Westeuropa und Suedamerika

Experten warnen vor einer Wirtschaftskrise, die sich auf die ganze Welt ausbreiten könnte. So erklären sie, in Südamerika konnte die Arbeitslosigkeit 60 Millionen erreichen. Dies sagte der UN-Experte Dr. Gilbert Gonzalez und fügte hinzu, man müsse auf internationaler Ebene für die südamerikanischen Staaten ein günstiges Industrialisierungs- und Arbeitsbeschaffungsprogramm entwerfen.

In Grossbritannien liess es in einer gestern veröffentlichten Forschungsarbeit, die Defizite in den Haushalten der Westmächte Europas im Zusammenhang mit der Verteuerung der Brennstoffpreise können zu einem Zusammenbruch des gegenwärtigen monetaristischen Systems führen. Die Arbeit wurde von Mitgliedern des britischen Wirtschaftsforums verfasst. Unter anderem wird vorausgesetzt, dass die Produktion nicht steigen und im nächsten Jahr vielleicht um höchstens zwei Prozent zunehmen wird.

Zu besonders verlässlichen Preisen REGENMÄNTEL GUTFREUND

Exportware — von Romag — extra grosse Größen — auf Lager — Verkaufsstellen:
TEL-AVIV, Nechlat Benjaminit, 43 (im 1-2)
Geöffnet von 7 Uhr morgens bis 6 Uhr abends



DIE ZIGARETTE FÜR GLÜCKLICHE STUNDEN

هكذا من الاصل

12.12.1974

aus Israels PRESSE

DIE HALTUNG ÄGYPTENS VERSTEIFT SICH

Dawes meint, dass Ägypten sich der Verpflichtungen der Zulassung des Transports israelischer Waren durch den Sueskanal entziehen will. Ferner will Kairo keine Kriegsverzichtserklärung im Falle eines weiteren israelischen Rückzuges auf der Sinai-Halbinsel abgeben. Ägypten vertritt eine Haltung und hat sich anscheinend entschlossen, dem Rat Breschnevs zu folgen und die Vermittlungsaktion Dr. Kissingers zu stoppen. Israel muss klarmachen, dass es eine Grenze für Konzessionsbereitschaft von unserer Seite gibt.

Al Hamschur ist der Auffassung, Außenminister Allon habe in der Knesset von der Verpflichtung Ägyptens, israelische Warentransporte durch den Sueskanal zuzulassen erzählt, um die Reaktion Ägyptens zu prüfen. Wenn die Ägypter dieser Zusage nachkommen, so werden sie den Weg für weitere Verhandlungen bahnen, wenn sie sich dieser entschließen, wird die Möglichkeit weiterer Verhandlungen in Frage gestellt sein. Israel muss feststellen, dass es sich einem Sowjetisch-arabischen Diktat auf der Konferenz in Genf nicht beugen wird.

Hasefs wendet sich gegen überflüssige Erklärungen. Welchen Anlass hatte Rabin zu erklären, dass Israel sich im nächsten Stadium mit rein militärischen Verhandlungen begnügen wird? Er stellte nicht einmal mehr die Forderung nach einer Kriegsverzichtserklärung zur Debatte und hat damit nur die Position Ägyptens gestärkt. Warum müssen die Ägypter irgendwelche Konzessionen machen, wenn Israel sich schon vorher nach und nach von seinen Forderungen zurückzieht?

Die Position ARAFATS
Hasefs ist der Auffassung, dass der Terroristenführer Arafat in Moskau und in Belgrad die gewünschten Erfolge nicht erreicht hat. Er konnte anscheinlich

noch die Führer des Kream und Jugoslawiens nicht überzeugen, dass Israel liquidiert werden muss, um den von ihm erträumten Staat errichten zu können. Er konnte auch nicht durchsetzen, dass auf einmal alle Probleme des Nahen Ostens im Sinne der PLO gelöst werden müssen. Er hat sich sogar von der Schaffung einer Exilregierung zurückgehalten. Offensichtlich fürchtet Arafat, dass dieser Schritt als Zustimmung zur Schaffung eines Ministates nur in denjenigen Gebieten gedeutet werden kann, die von Israel geräumt werden sollen.

PROBLEME FÜR DIE JUDEN DER USSR
Jerusalem Post fürchtet, dass die Frage der jüdischen Auswanderung aus der UdSSR in immerpolitische Kämpfe in den USA hineingezogen wird. Die Auswanderung könnte erleichtert werden, wenn das amerikanische Parlament das Gesetz über den Handel mit Russland annimmt, durch das der UdSSR das Meistbegünstigungsrecht eingeräumt wird. Aber jetzt scheint Senator Jackson vor der Annahme dieses Gesetzes zurückzuschrecken, da er den Widerstand der amerikanischen Gewerkschaften fürchtet.

GEGEN FESSIMISMUS
Hasefs fragt, warum der Ministerpräsident in seinen letzten Reden ein so düsteres Bild zeichnete und sieben magere Jahre erwartete. Wir sollen nicht vergessen, dass der jüdische Glaube eine grosse Rolle spielt mit dessen Hilfe wir eine Menge von Hindernissen überwinden können.

FÜR PREISKONTROLLE
Scharias fordert das Handels- und Industrieministerium auf, energische Schritte zur Verhinderung der Preiskontrolle zu unternehmen. Scharfe Massnahmen sind gegen Händler notwendig, die Lebensmittel zu spekulativen Zwecken hamstern und verstecken.

Unserer lieben Schwester
ROZA SPITZ, Chemed
zum 70. GEBURTSTAG יום הולדת 70
Gesundheit und Segen im Kreise Deiner Lieben
wünschen
SCHARI und MORDECHAI

Vereinigung ehem. Koelner
und Rheinlaender
Vereinigung ehem. Berliner
HAIFA
laden Sie ein zum
CHANUKKA-ABEND
MITTWOCH, 11. Dezember 1974, um 20.00 Uhr
im "BEITENU", Jerusalemstr. 29
Leitung: HEINZ OLIVEN
Musik: JEHUDA OPPENHEIMER
Festansprache: Prof. Dr. HANS CHANOK MEYER
Reservieren Sie sich Ihren Platz im Vorverkauf,
bei Scheppler, Nordstr. 17. Gäste willkommen.

STUERMSCHER APPLAUS für die
"KLEINE KOMÖDIE", München
bei der Premiere in Tel-Aviv von
"DER WENDEPUNKT"
LETZTE VORSTELLUNGEN:
TEL-AVIV — OHEL SCHEM

MORGEN, Schab., 7. Dez., 2 Vorst., 6.30 und 9.00
Karten auch an der Abendkasse
Montag, 9. Dezember, 8.30
Donnerstag, 12. Dezember, 8.30

JERUSALEM — Stadttheater Sonntag, 8. Dez., 8.30
KIRIAT BIALIK — Savoyon Mittwoch, 11. Dez., 9.00
HAIFA — Stadttheater Schabab, 14. Dez.,
2 Vorstellungen, 6.30 und 9.00

KARTEN: Tel-Aviv: "Union", Tel. 248518;
Jerusalem: Cahan; Haifa: "Nova", Garber
und an den Abendkassen.
Impressa W. R. ROBERT

BASKETBALL: SKANDALSPIEL IN BOLOGNA

Stuntman Bologna — Makkabi Ramat Gan 88:62 (11:17) Der israelische Pokalsieger im Basketball ist aus dem Europacup der Pokalsieger ausgeschieden, sofern nicht einem in Aussicht genommenen Protest gegen die Regularität des Spiels in Italien stattgegeben wird. Makkabi Ramat Gan hatte das Heimspiel mit 20 Punkten Vorsprung gewonnen und war mit guten Chancen nach Italien gereist. Dort traf sie allerdings im Sportpalast von Bologna nicht nur auf eine harte

NACH ZÜRICH

IL 2670 + 5.00
einschl. Reiseleiter

NACH PARIS

IL 2800 + 5.00
einschl. Reiseleiter

für 10 Tage

Die günstige
Gelegenheit
für Geschäftsleute
und Privats

Wenden Sie sich noch heute
an:

ORIENT LLOYD

Tel-Aviv, Allenby 56,
Tel. 56281/2

Ramat Gan, Beilak 26,
Tel. 738133

HEIZUNG

für 10 Agorot pro Nacht

Diesen Winter können Sie
Hunderttausende sparen, indem Sie das elektrische Heiz-
system von Sacha kaufen.

Der Stromverbrauch dieses
Heizsystems beträgt 10 Ag.
pro Nacht (garantiert). Es
wirkt angenehm, wohlge-
wärmt und ist gesundheitsför-
dernd. Es wird unter das
Bett gelegt und durch einen
Druck auf den Knopf in
Funktion gesetzt.

Garantie und Service für
10 Jahre! Zu Ihrer Auswahl
drei Wärmegrade und zwei
Größen: Für Einzel- oder
Doppelbett.

In Elektroden erhältlich u.
bei SACHA, Ben Jehuda 72,
Tel-Aviv.

JERSEYKOSTÜME und -MAENTEL

Wolle und Diolen

EXPORTRUECKSTAENDE

Grosse Auswahl — alle Größen

Fabrik: Tel Aviv Allenby 76, Mittelstock,
9 — 18 Uhr durchgehend geöffnet ausser Freitag

WINTER-REISE der „ALL TOURS Ltd.“

nach den Staaten von
SÜDAMERIKA

Argentinien, Uruguay, Paraguay und Brasilien
mit Holland-Besuch und
KARNEVAL in RIO DE JANEIRO

29 Tage 19.1.—16.2.1975

Details und Buchung in den Reisebüros

In koscher geführtem ALTERSHEIM

sind

in WESTDEUTSCHLAND

1 DOPPELZIMMER
1 EINZELZIMMER

frei

Monatlicher Vollpensionspreis: DM 706.— pro Person.

Aufnahme ohne jegliche Einzahlung!

Interessenten wenden sich bitte unter Chiffre 30,
an „Israel Nachrichten“, T.A. Harnakewer 32 POB 28026.

FRISIEREN

IL 8.—

PIERRE

Tel Aviv,
Ben Jehuda 63

Fuer IL 100.— mehr

Nach USA

und zurück über Europa
(statt Retourfluggeld London).
Viele günstige Reisepässe
durch

CANAANTOURS

Telefon: 22 91 25

Tel-Aviv, Ben Jehuda 113

Reisen — Ausflüge —
Ferien — Geschenkpakete

Botschaft der Bundesrepublik Deutschland

Kulturzentrum

Zu Chanukka

KINDERFILM

NACHMITTAG

MITTWOCH

11. Dezember 1974

um 16.00 Uhr

TEL-AVIV

Kikar Malche Israel 19

Platzkarten kostenlos

Tel. 23 13 70

Rauschgiftschmuggel über den Jordan aufgedeckt

Rauschgifte wurden von jordanischen Gebiet in jordanische Behälter in den Jordan gewaschen und dann von Israel, die sich als Fischer täuschten, abgepackt, um ins Ausland geschmuggelt zu werden.

Die israelische Polizei hatte über diese raffinierte Schmuggelmethode einen Hinweis von den amerikanischen Behörden, mit denen sie im Kampf gegen die Rauschgifte engste Zusammenarbeit, erhalten und sofort die Nachforschungen aufgenommen. Zusammen mit Militärkräften überwachte sie tagelang das Grenzgebiet. Die jüdisch-arabische Bande hatte jedoch diese

Aktionen bemerkt und den Schmuggel vorübergehend eingestellt. Es konnten aber dennoch einige Verdächtige verhaftet werden.

Die Schmuggelbande arbeitete offenbar im Rahmen eines internationalen Netzes. Die Rauschgifte sollten in Israel in Seebögen werden, die auf dem See- und Luftweg in die USA, nach Europa und in den Fernen Osten verschifft werden. Die Schmuggler rechneten damit, dass Exportzölle nicht besonders streng überprüft werden. Ein Weiterverkauf in Israel war nicht vorgesehen.

Schlechts vor drei Jahren wurde eine ähnliche Schmuggelbande gefasst. Damals wurde Rauschgift in der Brest-Litovsk von Amos versteckt.

GEFÄLSCHTE DOLLAR
IN LOD ENDECKT
Zur zweiten Mal innerhalb einer Woche wurden auf Ben Gurion-Flughafen in gefälschte Dollarnoten sichergestellt. Ein Angestellter der Fluggesellschaft, der das Geld erhalten haben will, verweigerte die Scheine zu je 100 Dollar in einer Filiale der Bank Leumi zu tauschen, doch erkannte ein Schalterbeamter, dass es sich um gefälschte Dollarnoten handelte. Die Polizei hat sogleich Nachforschungen aufgenommen. Im ersten Falle waren 80 gefälschte Dollars entdeckt worden. Der italienische Tourist, der die Scheine in der Liffenby-Strasse erworben hatte.

Kurz notiert

Der Stadtrat von Haifa beschloss die Tarife auf der Agorot um 40% (von 50 auf 70 Agorot) zu erhöhen. Die Steigerung wird in den nächsten Tagen in Kraft treten.

Das Oberste Gericht hat die Haltung der Tel-Aviv-Stadtverwaltung in der Frage der „Cinemathek“ scharf kritisiert. Eine neue Beschwerde von Nachbarn der „Cinemathek“ wies das Oberste Gericht zurück, weil die Stadtverwaltung noch vor der Verhandlung vor dem Gericht die Cinemathek geschlossen hat. Zugleich kritisierte das Oberste Gericht die Tel-Aviv-Stadtverwaltung scharf, weil sie die Cinemathek seit Mai unter Verletzung der Beschlüsse des Obersten Gerichtes und unter Missachtung der Wünsche der Einwohner der benachbarten Häuser offen gehalten hatte.

Das Innenministerium hat 30 Gemeinden im Norden des Landes aufgefordert, die Einstellung von Beamten zu sperren, und die Budgets zu verringern.

In Kirjat Bialik gibt es wieder einen „Tag der Jugend“, an dem Jugendliche die Leitung der Stadtverwaltung übernehmen.

In Cholon wurde eine Ortsgruppe des Verbandes zur Verhütung von Lärm und Luftverschmutzung (Malraz) gegründet. Diese Gruppe von Malraz will in erster Linie Schritte gegen den Lärm der Flugzeuge unternehmen, die den Bezirk Cholon überfliegen.

Die Siedlungen im Bezirk Pithat Rafisch sind in diesen Tagen mit der Tomatenernte beschäftigt. Die Tomaten werden zu einer Sammelstelle beim Moschaw Sadot gebracht, wo sie der Agrexco zwecks Export übergeben werden.

Die Leitung der Universität Jerusalem wies Beschwerden zurück. Wonach arabische Studenten unberechtigt zu einem „Pflichtjahr“ genötigt werden. Die Vertreter der Universität erklärten, dass dieses Pflichtjahr nur innerhalb der medizinischen Fakultät besteht. Das Pflichtjahr haben auch jüdische Studenten zu absolvieren, die keinen Militärdienst leisten, z.B. werden jüdische Mädchen, die aus religiösen Gründen vom Militärdienst befreit sind.

In diesem Jahr wird sich die Versammlung vor eine schwere Aufgabe gestellt sehen. Die Abwertung und die allgemeine finanzielle und politische Situation hat gerade für diesen Wirtschaftszweig ganz besondere Probleme aufgeworfen, deren Bewältigung für die Gesamtwirtschaft von Bedeutung ist. Diese Tagung will einen wichtigen Beitrag zur Gesundung der israelischen Wirtschaft leisten.

In tiefer Trauer und grossen Schmerz teilen wir das Ableben meines Lebensmannes, meines guten Vaters
CHAIM-HENRY FISHMAN
bekannt.
Die Beerdigung hat am 4. Dezember 1974 stattgefunden.
Im Namen der Familie:
CHANA FISHMAN (geb. Gabel)
IDITH BAR-NACHUM

In tiefer Trauer und grossem Schmerz teilen wir das Ableben unseres Familienoberhauptes

Reb. SCHABTAI MOSER

(Gura-Haimarut, Bekaovina — Haifa)

mit, der am Mittwoch früh, 4.12.1974, nach langer schwerer Krankheit in seiner Wohnung verschieden ist.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:
Gatina, Tochter, Schwiegertochter,
Enkel und die ganze Familie.

Tieferschüttet vom Ableben unseres Freundes

LUDWIG (Lulu) HORNSTEIN

Czernowitz — Frankfurt/M

sprechen wir der Familie unser tiefstes Beileid aus.

Familie: Dr. HERBERT CARVIN
KLEINER KAZZ
ING. ARTHUR BRAUHAUS
ING. GERD BRAUHAUS
FRANZ KLEIN
Dr. MAX LIQUORNIK
ARV. BENI POLESNIK
Ing. ISIDOR SILON
Dr. BERTHOLD TITTLER
Dr. NATHAN TITTLER

Die ASKARA und GRABSTEINSEIZUNG

für meinen unvergesslichen Mann, unseren guten Vater

SEEWOLF SCHMELZER

fr. Czernowitz

findet Montag, 9. Dezember 1974 auf dem Friedhof in CHOLON statt.

GATTIN und Familie

Treffpunkt um 3.00 Uhr nachm., am neuen Friedhof.

Anlässlich des zweiten Jahrestages nach meinem

unvergesslichen Mann, unserem Vater, Grossvater, Bruder

und Schwager

HERMAN (ZWI) BEER

(Czernowitz — Tel-Aviv)

findet die ASKARA Sonntag, 8. Dezember 1974, um

15.00 Uhr auf dem Friedhof in Kirjat Schana statt.

DIE FAMILIE

Arafat gewinnt in den besetzten Gebieten an Boden

Von YACHIN

Verlust der UN-Vollversammlung zeigte, in welcher Weise die Delegierten der Welt zur Unterstützung zwischen Arabern und Israel Stellung nahmen. Israel Stütze wurde automatisch Mehrheit akzeptiert. Andererseits wurde die "Verfolgung" der Einwohner der besetzten Gebiete als Verstoß gegen die UN-Charta bezeichnet. Zeit legte der UN-Organisation für Flüchtlingsangelegenheiten (UNRWA) die Verantwortung der Inflation in den besetzten Gebieten zu. Die UNRWA ist für die Versorgung eines Budgets von 15 Millionen Dollar. Ein Defizit von 45 Millionen Dollar entsteht, und die UNRWA wird gezwungen, die Verantwortung zu übernehmen.

Viele andere Völker und Gemeinschaften haben in Notzeiten zur Selbsthilfe gegriffen, warum wollen die Reichen der Welt von Selbsthilfe nichts wissen? Warum lassen sie ihre eigenen Vorkommen so jedenfalls die Darstellung der UNRWA — in Flüchtlingssituation im Elend? Nur weil es ihnen um Politik geht? Wohl selten ist eine Volksgruppe in schlimmerer Weise zum Spielball politischer Interessen geworden.

DAS KAPITEL DER "VERFOLGUNG"

Schon seit einigen Jahren nimmt die Vollversammlung der UN regelmäßig Beschlüsse gegen die "Verfolgung" von Einwohnern der besetzten Gebiete an. Diese Beschlüsse folgen auf Grund der Empfehlungen der Mitglieder einer Kommission, die die vertriebenen Gebiete nie gesehen haben. Dem Ausschuss gehören Vertreter von Jugoslawien, Ceylon und Somalia an. Diese Staaten unterstützen keine diplomatischen Beziehungen zu Jerusalem und sind immer feindselig gegen Israel aufgetreten. Daraufhin hat Israel die Kommission nicht die Einreise in die besetzten Gebiete erlaubt, wobei zu bemerken ist, dass überhaupt kein Bedürfnis für eine solche Kommission besteht, da jede Privatperson ungehindert die besetzten Gebiete besuchen kann. Wenn die UN-Zentrale so sehr an Ermittlung der Tatsachen in Nablins, Jericho und Ostjerusalem interessiert ist, so stehen ihr hundert Möglichkeiten offen, die Wahrheit auch ohne diese Kommission zu erfahren. Aber die offizielle "Prozedur" muss befolgt werden, und vor den Mitgliedern der Kommission erscheint "Mittel". Aber, die im Zusammenhang mit Terroristen aus den besetzten Gebieten angewiesen wurden oder gegen die ausländischen Massenmedien ergriffen wurden. Aber nachdem die Vollversammlung terroristische Schritte ausdrücklich legalisiert hat, sind die betreffenden Personen vor der Kommission "natürlich im Recht", und sie werden "verfolgt". Niemand wendet sich dagegen, nur in England wurde letztes Angebots der Sondergesetze gegen den Terror der "Tischen Ramon" (Tisch Ramon) die Stimme laut: "Wie können wir Bekämpfung des Terrors an anderen Orten nicht verstehen, wenn wir selbst zu solchen Massnahmen greifen müssen?"

WEITGEHENDE FREIHEIT

Aber jenseits der Aussagen der "Opfer" der israelischen Verwaltung sieht das Bild in den besetzten Gebieten völlig anders aus. Israels Ministerpräsident Rabin hatte sich in Nazareth einer Versammlung von je 200 arabischen und jüdischen Schülern gestellt und versuchte auf ihre Fragen zu antworten. Für alle bestand ein Antwortrecht, und die arabischen Schüler nutzten sie entsprechend aus. Einer nach dem anderen wollte wissen, warum Israel die "Palästina-Befreiungsorganisation" Arafats nicht anerkennt. Rabin antwortete, dass Israel die besetzten Gebiete räumen werde. Offenbar wollten die arabischen Schüler ihre nationalistischen Meinungen vertreten. Rabin blieb ihnen gegenüber sehr ruhig und wurde "mit" "propagandistisch", als er sagte: "Ich glaube nicht, dass in arabischen Staaten offen solche Fragen gestellt werden und dass eine solche Debatte stattfinden kann. Ich glaube auch nicht, dass die jüdische Gemeinschaft Syriens, die bedrängt im Ghetto von Damaskus lebt, die



Ministerpräsident Jachak Rabin: Verhandlungen mit PLO — ausgeschlossen

Möglichkeit hat, mit Präsident Assad zu diskutieren. Darin besteht der Unterschied zwischen Israel und den arabischen Ländern. Die jüdischen Schüler kritisierten dieses Verhalten als Belfail, während die (offensichtlich zu den Kommunisten zählenden) arabischen Schüler pfeiften. Die Führer von Nazaret entschuldigten sich übrigens später für das Verhalten der Schüler, die nach ihrer Meinung eine kleine Minderheit darstellen.

Nicht nur in der Schülerversammlung in Nazaret kam die Meinungsfreiheit in den besetzten Gebieten zum Ausdruck. In Jerusalem konnte die radikale Zeitung "Al Fa

jar" ungehindert ein Interview mit Arafat veröffentlichen, und die Regierung will erst jetzt gegen einige arabische Zeitungen vorgehen, weil sich die Grenze zwischen politischen Erklärungen und Hetze zur Gewalt verweicht hat.

TROTZ ALLEM — FÜR ARAFAT

In Privatgesprächen bestreiten die meisten Araber nicht, dass sie unter dem israelischen Regime mehr Freiheit genießen, als sie unter Hussein gehabt hatten und als sie unter Arafat haben werden. Aber die Zeitrechnung ist mit der PLO-Bezeichnung ist, dass der frühere jordanische Gouverneur von Ostjerusalem Anwar Hattab, der in Ostjerusalem wohnt und der bisher ein eifriger Anhänger Husseins und der Haschemiten war, sich jetzt auch zur PLO bekannt und erklärt hat, dass nur die die Einwohner des Westjordanlandes vertreten könne.

Alle diese Entwicklungen erschüttern jedoch die Regierung Israels nicht in ihrer Meinung, dass sie mit Arafat und der PLO nicht verhandeln werde. Arafat hat diese Auffassung noch durch sein Interview in der Pariser Zeitung "Le Point" bekräftigt, in dem er jede Anerkennung Israels und jede Koexistenz abgelehnt hat. Hier scheiden sich die Geister, und auch ein so gemäßigter Mann wie Ministerpräsident Rabin will von Debatte mit der PLO nichts wissen, ebenso wie

Was unsere Propaganda nicht sagt: (I)

Der Welt «armer, kleiner, demokratischer Libanon»

Von M. BIEL

„Die Schweiz des Nahen Ostens“ — das "freie Land des Orients" — das "ideale Ferienaufenthalts" — das sind einige von den Bezeichnungen, welche die Republik Libanon auf der Welt immer wieder erhält. Auf etwas mehr als achttausend Quadratkilometern Fläche, also weniger als die Hälfte von dem Gebiet Israels vor 1967, leben knapp zwei einhalb Millionen Menschen, etwa die Hälfte Christen — die stets den Staatspräsidenten stellen, die andere Hälfte Mohammed-



Libanesischer Staatschef Seleman Franjeh: Spekulation auf das „Mittelmeer“ der Welt

den, deren Gemeinschaft immer der Regierungschef angehört. Man lobt gut miteinander, Christen, Moslems, auch Juden. Denn es gibt noch Juden im Libanon, wenn sie sich nicht mehr in Israel befinden.

Jahre und Jahre hindurch hatte es keine ruhigere Grenze gegeben, als die Grenze zwischen Israel und dem Libanon. Hier trafen die Waffenstillstandskommissionen zu Sitzungen zusammen, hier wurde, in freundschaftlicher Atmosphäre, alles geregelt, was problematisch erschien. Man konnte zu der Überzeugung gelangen, dass Israel und der Libanon jeden Tag Frieden schließen könnten, und der Eindruck war, an sich ganz richtig — hätte nicht Beirut dem Druck seiner arabischen Brüder nachgeben und den offiziellen Kriegszustand aufrechterhalten müssen. Aber niemand nahm das zu ernst. In den Lagern im Libanon lebten schon damals an die zweihunderttausend Palästinaflüchtlinge. Langst hätte die Regierung von Beirut die Lager aufgelöst und die Menschen in das Leben des Landes integriert, aber die zwischenbeschalteten Kasseführer der Flüchtlinge verhinderten das, nicht selten mit Gewalt. Sie wollten ihre Menschen auch weiterhin im Unglück und im Elend sehen. Sie wussten, dass sich daraus Explosivstoff formen lässt, und das genau war ihre Absicht. In Beirut sah man das nicht gern. Es war klar, dass daraus nichts Gutes erwachsen konnte, auch nichts Gutes für den Libanon.

Bis sich die Gruppen bildeten, die sich "palästinaische Freischärlergruppen" nannten und auch von dem größten Teil der Welt so bezeichnet wurden. Es gab ihrer viele, und es dauerte lange, bis sie sich einigermaßen wüsteten, zusammenzuschließen. Auch das glückte im Grunde nicht, denn schon heute erleben wir eine ganze Zahl von Ausritten aus der Dachorganisation der Terroristen. Sie alle jedoch legten ihre Hauptquartiere in den Libanon. Sie wussten ganz genau, was sie taten, als sie die Kommandostellen, die Waffenlager und die Zentralen aller Art stets in dem am dichtesten bevölkerten Flüchtlingslager unterbrachten, und dann auch noch an dessen dichtest bevölkerter Stelle. Sicherlich, die obersten Führer wohnten nicht hier. Sie hatten ihre Luxuswohnungen und Villen in der Hauptstadt, vielleicht auch in den Vorstädten und Bergen um Beirut. Aber sie kamen stets dann in die Kommandostellen in den Lagern, wenn es galt, Reden zu halten, Befehle zu geben, sich sehen zu lassen. Und, sie kamen immer nach israelischen Angriffen, wenn ziemlich klar war, dass für die nächsten Stunden nichts geschehen könne. Bis zum Jahre 1970 waren sie auch bereits recht eindrucksvoll im Libanon ansässig gewesen. Aber bis zu diesem Zeitpunkt, im September eben dieses Jahres, war ja auch Jordanien ein Konzentrationszentrum der Terroristen, operierten sie auch von dort her. Als das mit der Zerschlagung des arabischen Terrorismus durch König Hussein, zuende war, blieb ihnen nur noch der Libanon. Die Demokratie des kleinen Landes erlaubte ihnen all das, was die Diktaturen der anderen arabischen Staaten keinesfalls zu gestatten bereit waren.

wird, gemäß der Mehrheit im Parlament, eine Regierung gebildet, die sich dem Willen der Nation zu stellen hat. Niemand kann bestreiten, dass der Libanon eine Demokratie ist — die einzige wirkliche Demokratie der ganzen Zone, nimmt man Israel aus.

Jahre und Jahre hindurch hatte es keine ruhigere Grenze gegeben, als die Grenze zwischen Israel und dem Libanon. Hier trafen die Waffenstillstandskommissionen zu Sitzungen zusammen, hier wurde, in freundschaftlicher Atmosphäre, alles geregelt, was problematisch erschien. Man konnte zu der Überzeugung gelangen, dass Israel und der Libanon jeden Tag Frieden schließen könnten, und der Eindruck war, an sich ganz richtig — hätte nicht Beirut dem Druck seiner arabischen Brüder nachgeben und den offiziellen Kriegszustand aufrechterhalten müssen. Aber niemand nahm das zu ernst. In den Lagern im Libanon lebten schon damals an die zweihunderttausend Palästinaflüchtlinge. Langst hätte die Regierung von Beirut die Lager aufgelöst und die Menschen in das Leben des Landes integriert, aber die zwischenbeschalteten Kasseführer der Flüchtlinge verhinderten das, nicht selten mit Gewalt. Sie wollten ihre Menschen auch weiterhin im Unglück und im Elend sehen. Sie wussten, dass sich daraus Explosivstoff formen lässt, und das genau war ihre Absicht. In Beirut sah man das nicht gern. Es war klar, dass daraus nichts Gutes erwachsen konnte, auch nichts Gutes für den Libanon.

Bis sich die Gruppen bildeten, die sich "palästinaische Freischärlergruppen" nannten und auch von dem größten Teil der Welt so bezeichnet wurden. Es gab ihrer viele, und es dauerte lange, bis sie sich einigermaßen wüsteten, zusammenzuschließen. Auch das glückte im Grunde nicht, denn schon heute erleben wir eine ganze Zahl von Ausritten aus der Dachorganisation der Terroristen. Sie alle jedoch legten ihre Hauptquartiere in den Libanon. Sie wussten ganz genau, was sie taten, als sie die Kommandostellen, die Waffenlager und die Zentralen aller Art stets in dem am dichtesten bevölkerten Flüchtlingslager unterbrachten, und dann auch noch an dessen dichtest bevölkerter Stelle. Sicherlich, die obersten Führer wohnten nicht hier. Sie hatten ihre Luxuswohnungen und Villen in der Hauptstadt, vielleicht auch in den Vorstädten und Bergen um Beirut. Aber sie kamen stets dann in die Kommandostellen in den Lagern, wenn es galt, Reden zu halten, Befehle zu geben, sich sehen zu lassen. Und, sie kamen immer nach israelischen Angriffen, wenn ziemlich klar war, dass für die nächsten Stunden nichts geschehen könne. Bis zum Jahre 1970 waren sie auch bereits recht eindrucksvoll im Libanon ansässig gewesen. Aber bis zu diesem Zeitpunkt, im September eben dieses Jahres, war ja auch Jordanien ein Konzentrationszentrum der Terroristen, operierten sie auch von dort her. Als das mit der Zerschlagung des arabischen Terrorismus durch König Hussein, zuende war, blieb ihnen nur noch der Libanon. Die Demokratie des kleinen Landes erlaubte ihnen all das, was die Diktaturen der anderen arabischen Staaten keinesfalls zu gestatten bereit waren.

5

ael

reise der Di-rem musikalisch-episch Gross-Ereignis, das hender versä-

Parodien der ziger Jahre, Be-von Bronner-schöky-Ten, die fulminante seckhyänen die Draufgabe wo Pharo u. auf die Pauke werpschick. Sie kunst d's Kaballicher kinderi-wachsen.

A. S.

ublikum



1 Wasser" von dem akob Agam. Es han-eine Kombination igrumens mit einer rotz der schwierig-zug auf die Touristik kusserte sich der kom-Direktor Jakob Awneri b. ER und der Gene-Aris Dimopolos (bis-Direktor in Tel Aviv) sie Hoffnung aus, dass zu 80 Prozent belegt sobald sich der Betrieb gelaufen hat.

N GENT MAN?

N SIE auch immer verlangen Sie überall KAFFEE. Er ist

RTATEDIENST

333; — Petach Ilkwa: Tel. 912333. — Rischon MDA, Tel. 942333. — v. MDA, Tel. 101. — IDA, Tel. 101.

at Cholim „Assaf“, Tel. 101, Gusch Dan, Tel. 863333. Bat Jan, Tel. 863333. Telefon 841133, Haifa weiner u. Kinderarzt, Tel. 3. at Cholim Merkast Tel. affo: MDA, Mazestr. 13, 101, von 8.00 Uhr abds. Uhr morgens Dr. Watts, ystr. 50, Tel. 53888 (nur ver); Dr. Mar Doon, Ha-monaim 4, Tel. 248228.

lodika-Bar

TEL-AVIV, Hajarkon 63

NACH GRUNDLICHER RENOVIERUNG

Öffnung: HEUTE ABEND

YLVESTER,

DIENSTAG, 31.12.74

Orchester, internationales rogramm, Überraschungen und Preisverteilung

PLATZRESERVIERUNG

Im „Dor“-Büffet, Hajarkon 63, Tel Aviv.

Ein Spezial Angebot von Cosmotours

ENTSPANNUNG und ERHOLUNG in EILAT

in erstklassigen 4-Sterne Hotels (koschere Küche)

ZU BESONDERS VERBILLIGTEN PREISEN

Infolge besonderer Abkommen mit den bekanntesten 4 Sterne-Hotels in Eilat, haben wir die Möglichkeit, Ihnen immer günstige Urlaubsangebote zu unterbreiten. Ein Vergleich unserer Angebote mit den heute geltenden Preisen beweist, dass wir trotz Inflation und nie dagewesener Vertiefung, Ihnen dieselben Leistungen um ca. 30 % billiger bieten:

URLAUBSANGEBOT "A"

per Autobus nach Eilat und Rückflug IL. 823.- pro Person umfasst folgende Leistungen:

- * Ganztagestour mit Touristenautobus und Führung in deutscher Sprache: Tel-Aviv — Beer Scheva — Sde Boker — Avdar — Mitze Ramon — Kibutz Yotvata — Salomon's Saulen Tijen — Eilat.
- * 7 Tage Aufenthalt in Eilat in Doppelzimmern mit Halbpension im "Neptun" oder "Red Rock"-Hotel.
- * Taxifahrt vom Hotel zum Flugplatz.
- * Flugreise von Eilat nach Tel Aviv.

Zuschlag für Vollpension IL. 168.-
Einzelzimmerzuschlag IL. 105.-

Obiges Angebot mit nur 5 tagesigem Aufenthalt in Eilat:
Halbpension | Vollpension | Einzelzimmer
IL. 665.- | Zuschlag IL. 120.- | Zuschlag IL. 75.-

URLAUBSANGEBOT "B"

Hin- und Rückflug Tel Aviv — Eilat — Tel Aviv IL. 846.- pro Person umfasst folgende Leistungen:

- * Flugreise von Tel Aviv nach Eilat.
- * Taxifahrt vom Flugplatz zum Hotel.
- * 7 Tage Aufenthalt in Eilat in Doppelzimmern mit Halbpension im "Neptun", "Red Rock", "Eilat Moria" oder "Ganei Schulamit"-Hotel.
- * Taxifahrt vom Hotel zum Flugplatz.
- * Flugreise von Eilat nach Tel Aviv.

Zuschlag für Vollpension IL. 160.-
Einzelzimmerzuschlag IL. 105.-

Obiges Angebot mit nur 5 tagesigem Aufenthalt in Eilat:
Halbpension | Vollpension | Einzelzimmer
IL. 672.- | Zuschlag IL. 116.- | Zuschlag IL. 75.-

Bemerkung: Angebot „A“ ist von einer Mindestteilnehmerzahl von 30 Personen bedingt.

AUSFLÜGE IN DIE UMGEBUNG VON EILAT UND SCHARM-A SCHEICH

Interessenten steht eine Auswahl von Halb- und Ganztagestouren zur Verfügung. Bei einer Mindestteilnehmerzahl von 7 Personen, können diese Ausflüge den Wünschen der Teilnehmer angepasst werden. Wir buchen diese Ausflüge zu verbilligten Preisen.

Zu Ihrer Bequemlichkeit senden Sie uns bitte den untenstehenden Coupon ein. Wir stehen Ihnen gerne mit weiteren Informationen zur Verfügung.

Cosmotours

TEL-AVIV, ALLENBY RD. 109 (Ecke Rothschild Blvd.), Tel. 612587, 611981/2

Fa. COSMOSTOURS LTD., 109 Allenby Rd., Tel-Aviv.

Ich bin an obigen Urlaubsprogramm ab (Datum) für Personen interessiert und bitte mir Näheres mitteilen.

ANGEBOT „A“: ☐ 7 Tage ☐ 5 Tage ☐ Vollpension ☐ Halbpension ☐ Einzelzimmer

ANGEBOT „B“: ☐ 7 Tage ☐ 5 Tage ☐ Vollpension ☐ Halbpension ☐ Einzelzimmer

Bitte Gewünschtes ankreuzen

NAME _____

ADRESSE _____

TELEFON _____

Reizus Adv.

ISRAEL NACHRICHTEN
Vertriebsabteilung

«Die Wüste wächst...»

Gibt es das der Vergangen-
heit an? Es mag uns eine Zeit-

Das war vor zehn Jahren. Wir reden heute weiter von der Besiedlung Gailias, aber leider nur von der Judaisierung des Gail. Das ist ein Fehler. Die Bibel gebietet uns, das Adukenken Amaleks auszu-rotten. Indem Amalek sesshaft wird, verliert es mehr und mehr seinen wüsten Wüstencharakter. (Schluss auf S. 7)

Im ersten Vortrag jenes Vorlesungsseminars, welches der frühere Verteidigungsminister und noch frühere Generalstabschef Mohamed Dayan kürzlich an der Bar-Ilan-Universität hielt, soll er nach den Berichten der Massenmedien auch Stellung genommen haben zu jenem Präventivschlag, der am 6. Oktober 1973 von uns nicht gegen die zum Angriff angetretenen Armeen der Syrer und Ägypter geführt wurde. Dayan soll in diesem Zusammenhang den Wert des erwähnten Präventivschlages angezweifelt und ihm im Gegensatz zu einem Präventivkrieg gestellt haben. Es wird wohl niemand Dayans Meinung bezüglich des wesentlichen Unterschiedes in der Wirksamkeit eines Präventivkrieges gegenüber jener eines Präventivschlages bestreiten, aber ebensowenig wird irgend jemand — Dayan eingeschlossen — behaupten wollen, daß am 6. Oktober vorigen Jahres die Möglichkeit eines Präventivkrieges überhaupt zur Diskussion stehen konnte. Wir waren, wie allgemein bekannt, damals kaum zu einer Verteidigung bereit und von der Alternative, an jenem Tag einen Präventivkrieg zu initiieren, konnte gar keine Rede sein.

Also liegt das Problem des Präventivschlages. Es mag vermessenen klingen, wenn der Schriftsteller dieser Zeilen mit dem erfahrenen Feldherrn Dayan zu diskutieren wagt, aber man darf doch die Richtigkeit der Dayanschen Behauptung anzweifeln, dass ein Präventivschlag am Morgen des 6. Oktober 1973 unwirksam gewesen wäre, wenn Dayan diese Behauptung tatsächlich aufgestellt hat. Einer ist jedenfalls klar: der Vorstoß der Armeeleitung vorgezeichnete Präventivangriff aus der Luft wurde von der damaligen Regierungschefin Golda Meir keineswegs deshalb abgelehnt, weil sie an dessen militärischen Wirksamkeit zweifelte. Ihre Überlegungen waren — wie sie später selbst zugab — rein politischer Natur. Sie wollte nämlich verhindern, dass durch einen Luftangriff grossen Stillstand das Image Israels in den Augen der Welt überhaupt und in den Augen der amerikanischen Administration im besonderen irreparabel beschädigt werden könnte. Die nachfolgenden Ergebnisse haben die Unrichtigkeit dieser politischen Überlegungen bewiesen.

Präventivschlages angewendet. Das ist an und für sich natürlich. Es ist ein bekannter Erfahrungssatz, daß zum Angriff angereizte Armeen, die sich empfindlich für vorbeugende Angriffe des Gegners fühlen, der Aufmarsch von Angriff angeregten Truppen in seiner ganzen Natur nach so etwas sie sich gegen die feindlichen Angriff kaum selbst verweigern können. Es gehört daher zur Standardpraxis, solche Truppen gegen einen möglichen Präventivschlag des Feindes abzusichern. Auf dem Boden werden dazu eigene Truppenteile eingesetzt und gegen einen Angriff aus der Luft werden solche, zum Angriff angeregten Armeen einerseits durch eine möglichst weitgehende Tarnung und andererseits durch eine möglichst grosse Konzentration von Flugabwehrwaffen geschützt. Wie wir heute wissen, haben die Ägypter aus israelischen Luftangriffen aus dem Westfer des Suezkanals ausgesendete Tarnungswände aus Camouflagenetzen aufgeführt, um ihre versammelten Truppenkörper gegen die Bodensicht abzusichern. Gegen die israelische Luftangriffe, wie auch gegen die von israelischen Luftangriffen waren die ägyptischen Armeen weitgehend geschützt durch je einen Luftabwehr-Raketengürtel, den die Ägypter aus Westfer des Kanals konzentriert hatten.

DER PREIS DES PRÄVENTIVEN LUFTANGRIFFES

des die politischen Erwägungen Golds Meir, die zur Ablehnung des vorliegenden Luftangriffes auf die zum Angriff angestrebten Ägypten und Syrien führten, auf falschen Voraussetzungen beruhen — auch soweit sie die israelisch-amerikanischen Beziehungen betreffen. Es heisst wohl die amerikanische Freundschaft für Israel zu überschätzen, wenn man annimmt, dass unser „gutes Betragen“ von entscheidendem Einfluss für den Beschluss einer amerikanischen Administration ist, uns durch Waffenlieferungen zu unterstützen. Man wird nicht fehlgehen, wenn man annimmt, dass es in erster Linie handelte amerikanische Interessen sind, welche über Waffenlieferungen entscheiden.

Es ist durchaus denkbar, dass die Dayton-Verträge eine so geringe Schätzung eines Präventivschlages am Tag des Kriegsbeginns heute von einer Reihe von nicht-militärischen Erwägungen beeinflusst wird und möglicherweise eine Art Rechtfertigung ex post des Beschlusses der damaligen Regierungschefin Golda Meir darstellt. Ganz abgesehen von der Frage, ob eine solche nachträgliche Rechtfertigung des erwähnten Beschlusses heute noch einen politischen Wert hat, stellt sich die Frage nach der

mittelärischen Halbarten der
dyranischen Behauptung. Am
frühen Morgen des 6. Oktobers
1973, als einwandfrei feststand,
dass uns die Syrer und die
Ägypter noch am selben Tag
angreifen werden und als eben-
so klar war, dass wir auf einen
solchen koordinierten Angriff
nicht vorbereitet sind, schlug
der damalige Generalstabschef,
Raw-Aluf David Elasar, der
Regierungschefin — nach Ab-
sprache mit dem Kommandan-
ten der Luftwaffe vor, mög-
lichst sofort einen Angriff der
Luftwaffe gegen die Syrer und
Ägypter zu starten. Unsere
Luftwaffe, die sich damals in
erhöhtem Bereitschaftsstand
befand, hätte gegen solchen Prä-

Es ist also zweifellos richtig, wenn man annimmt, daß die israelische Luftangriffe am 6. Oktober 1973 für uns sehr ver-
stärkender Beweis für die außer-
ordentlich hohe Qualität der syri-
schen ägyptischen Truppen be-
stehen. Diese Truppen haben sich
in unmittelbarer Nähe der
Wirkungsbereich jenes Raketen-
gürtels. Anders war die Situa-
tion an der syrischen Front.
Die Syrer hatten damals eine
Flugabwehr, welche bei weitem
nicht so wirksam voll sein konnte
wie jene der Ägypter. Einerseits
sind nämlich hatten die Syrer
damals bedeutend weniger Luft-
abwehr-Raketenbatterien als die
Ägypter, sowohl absolut als
auch prozentuell, und anderseits
hat das Terrain auf der syri-
schen Hochebene so gesteuert,
daß das in tiefen angreifende
Flugzeuge vor der Luft-
abwehr weitgehend geschützt
sind. Um zur ägyptischen Front

Zurückzukehren: es wäre damals denkbar gewesen, einen israelischen Luftangriff nicht gegen die am Westufer massierten Truppen zu richten, sondern gegen strategische Ziele in der Tiefe des ägyptischen Raumes. Bei der Labilität der Moral des Soldaten wäre es durchaus möglich gewesen, dadurch die Angriffsruft der ägyptischen Armeeen wesentlich herabzudrücken. Es soll damit keineswegs behauptet werden, dass der umstrittene Präventivschlag der israelischen Luftwaffe den Oktober-ber-Krieg unmöglich gemacht hätte. Es war wahrscheinlich am frühen Morgen des 6. Oktobers sowohl für die ägyptische, wie auch für die kyrische Armeeliegung zu spät, den Krieg "berhaupt abzumachen" aber unser Luftangriff hätte zweifelsohne einen ganz wesentlichen Einfluss auf den Ablauf des Jom Kippur-Krieges gehabt. Übrigens wäre ein Luftangriff auf die am Westufer angestrebten ägyptischen Truppen nicht unmöglich gewesen, wenn wir ihn vom Westen her geführt hätten; das heisst also, wenn wir sowohl die Truppen selbst als auch die Luftabwehrbatterien aus dem Rücken angegriffen hätten.

Der erwähnte Präventivschlag hätte uns zweifelsohne ernst zunehmende Verluste an Flugzeugen beigefügt, aber man darf wohl annehmen, dass der kommende Kipper-Krieg nach einem solchen Präventivschlag wesentlich anders ausgefallen wäre und uns in seinem Verlauf auch nicht wenige Verluste an Flugzeugen erspart hätte.

elreise der Di-
rem musikalt-
epold Gross-
Ereignis, das
hender versäu-

« Parodien der
ziger Jahre, Be-
von Bronner-,
schotsky-Texten,
die fulminante
sehr Sexhyänen
die Draufgabe
», wo Pharao u.
auf die Pank
vergesslich. Sie
kannst das Kab
licher Künstler
wachsen.

publikum

1 Wasser" von dem Jakob Agam. Es handelt sich um eine Kombination von Agam mit einem anderen Investor, trotz der schwierigen Lage auf die Touristik. Agam ist der komplementäre Direktor der Agam, der Agam und der Generaldirektor der Agam (bislang) in Tel Aviv. Die Hoffnung ist, dass die Agam zu 80 Prozent befreit werden soll, sobald sich der Betrieb wieder normalisiert hat.

N SIE auch immer
verlangen Sie überall
KAFFEE. Er ist

333; — Petach Tikwa
Tel. 912333. — Rischon
LeZion, Tel. 942333.
v. MDA, Tel. 101.
MDA, Tel. 101.

at Cholim „Assaf“, Tel-
 101, Gusch Dan, Tel.
 Bat Jam, Tel. 863333.
 Telefon 843133. Haifa
 seiner u. Kinderarzt, Tel.
 0.
 at Cholim Merikash Tel-
 affo: MDA, Mazresh. 13,
 101, von 8.00 Uhr abda.
 Uhr morgens Dr. Wart
 ystr. 50, Tel. 53888, (mu
 ver); Dr. Mar Dona, Ha
 amonaim 4, Tel. 248,228

TEL-AVIV, Hajaton 63

**NACH GRÜNDLICHER
RENOVIERUNG**
Eröffnung: HEUTE ABEND
SYLVESTER,
DIENSTAG, 31.12.74
Orchester, internationales
Programm, Überraschungen
und Preisverteilung
PLATZRESERVIERUNG
im „Dan“-Büffet,
Hajjaron 61, Tel Aviv.

Wirtschaftsrundschau

Zwischenbilanz der „grossen Operation“:

Zum ersten Mal fiel das Wort Arbeitslosigkeit

Von OBSERVER

Anlässlich der Abwertung haben die meisten Minister betont, dass es keine Arbeitslosigkeit geben werde, und dass wir auch für 1975 mit Vollbeschäftigung rechnen können. Inzwischen hat sich das „Melodie“ geändert, und Minister haben zum ersten Mal das Wort Arbeitslosigkeit in den Mund genommen. Barlev erschien der Bezeichnung verärgert, und er ist Vollbeschäftigung zu, nur die Arbeiter nicht zu ihre Stellen wie an einer Fabrik zu stellen. Er hat nach seiner Meinung als „Wohlfahrtsarbeit“ sofort der Weg gebahnt.

Die Regierung hat die Abwertung als „grosse Erleichterung“ für die Exporteure angesehen und hat deswegen die bisherigen Prämien gekürzt, aber verschiedene Zweige können nach ihrer Angabe mit den gesunkenen Prämien nicht auskommen und verweisen auf die Teuerung im Lande, die einen grossen Teil der „Gewinne“ der Abwertung aufzehrt. Die Textilindustriellen betonen, dass ihnen bei der heutigen Rate von 16,5 Prozent „Abwertungsvorteil“ bleibt, und mit dieser Hilfe können sie im Ausland nicht konkurrieren. Ganz Europa steht im Zeichen einer Textilabsatzkrise, die Beteiligung an der Modewoche im Hilton Hotel in New York brachte nicht die erwarteten Erfolge, und die Chancen für den israelischen Textil- und Modewarenexport sind alles andere als gut.

Die Diamantenindustriellen sehen sich auch einer internationalen Krise gegenüber. Sie sind noch optimistischer, weil sie in Überbieten im Inlandsmarkt haben. Die Ausfuhr ist offiziell um 10 Prozent gesunken, letztes Jahr hat sich der Rückgang beschleunigt, und nach Mitteilung des Direktors der Vereinigung der Diamantenindustriellen, Chaim Danell, müssten 40 Schleifereien geschlossen und 1000 Arbeiter entlassen werden. Die Industriellen bitten die Regierung um einen Sonder-Exportbonus und wollen dann den gegenwärtigen Beschäftigungsumfang möglichst aufrecht erhalten.

Mit am schmerzhaftesten sind die „inneren Quellen“ der Arbeitslosigkeit kommen. Die Regierung hat die Industrie zu „Anweisen“ empfohlen, um Arbeitsplätze im Inland zu schaffen und für den Export zu sorgen.

Die Regierung hat die Abwertung als „grosse Erleichterung“ für die Exporteure angesehen und hat deswegen die bisherigen Prämien gekürzt, aber verschiedene Zweige können nach ihrer Angabe mit den gesunkenen Prämien nicht auskommen und verweisen auf die Teuerung im Lande, die einen grossen Teil der „Gewinne“ der Abwertung aufzehrt. Die Textilindustriellen betonen, dass ihnen bei der heutigen Rate von 16,5 Prozent „Abwertungsvorteil“ bleibt, und mit dieser Hilfe können sie im Ausland nicht konkurrieren. Ganz Europa steht im Zeichen einer Textilabsatzkrise, die Beteiligung an der Modewoche im Hilton Hotel in New York brachte nicht die erwarteten Erfolge, und die Chancen für den israelischen Textil- und Modewarenexport sind alles andere als gut.

Die Regierung hat die Abwertung als „grosse Erleichterung“ für die Exporteure angesehen und hat deswegen die bisherigen Prämien gekürzt, aber verschiedene Zweige können nach ihrer Angabe mit den gesunkenen Prämien nicht auskommen und verweisen auf die Teuerung im Lande, die einen grossen Teil der „Gewinne“ der Abwertung aufzehrt. Die Textilindustriellen betonen, dass ihnen bei der heutigen Rate von 16,5 Prozent „Abwertungsvorteil“ bleibt, und mit dieser Hilfe können sie im Ausland nicht konkurrieren. Ganz Europa steht im Zeichen einer Textilabsatzkrise, die Beteiligung an der Modewoche im Hilton Hotel in New York brachte nicht die erwarteten Erfolge, und die Chancen für den israelischen Textil- und Modewarenexport sind alles andere als gut.

Auch diese Abwertung kann ein Misserfolg werden

In der letzten Zeit wurden mehrfach Stimmen laut, dass auch die jetzt vorgenommene Abwertung und die mit ihr verbundene Wirtschaftspolitik der Regierung zu einem Misserfolg werden kann. Diese Kritik kommt etwa nicht nur aus dem bürgerlichen Lager, sondern auch Experten aus dem Kreise der Chevrav Ovdin, der wirtschaftlichen Spitzengruppe des Herstellers, haben diese Meinung vertreten.

Die Fachleute der Chevrav Ovdin verlangen, dass die Abgaben auf den Import erneut erhöht werden und dass für die Exporteure zusätzliche Prämien bewilligt werden. Auf diese Weise sollen die Handelsverbindungen der Industrie verbessert werden. Die Möglichkeiten für Investitionen sollen nicht erschwert werden. Die Vergünstigungen bei neuen Projekten sollen nicht nach Entwicklungsbezirken, sondern nach den Exportmöglichkeiten neuer Betriebe gewährt werden. Auch die Finanzierungsmöglichkeiten für die Industrie müssen verbessert und den vergrösserten Bedürfnissen nach der Abwertung angepasst werden.

Beifürsprecher hinsichtlich der Wirkung des neuen Wirtschaftsprogramms sprach auch Prof. Chaim Ben Schachar von der Nationalökonomischen Fakultät der Tel-Aviv-Universität aus. Der Professor bezeichnete die neue Wirtschaftspolitik als sehr kompliziert. Auf der einen Seite steht die Einschränkung der Nachfrage vor, aber die meisten Importgüter sind gar nicht für den Verbrauch bestimmt, und selbst wenn wir uns einschränken, werden wir nicht viel sparen. Andererseits blüht das Schicksal Israels davon ab, den Export zu steigern und unsere Wirtschaft mehr auf Exporte zu umstellen. Die Anführer der Exporteure hängen jedoch in hohem Masse von der Situation auf den Auslandsmärkten ab. Gelingt es uns nicht, dort einen „Durchbruch“ zu erzielen, so werden wir statt zu wirtschaftlichen Erfolgen in eine grosse Arbeitslosigkeit hineingeraten. Daher sollte der Staat die innere Kaufkraft nicht übermässig einschränken und nach Meinung von Prof. Ben Schachar ist Zahlung einer Teuerungszulage notwendig, um die Überleitung der Wirtschaft in neue Bahnen in möglichst ruhiger und geordneter Form vor sich gehen zu lassen.

Der Export sollte durch mehr Vergünstigungen und durch einen passenderen Kurs als heute verbessert werden. Ganz allgemein sollte der Kurs unseres Pfundes öfter den wirtschaftlichen Gegebenheiten angepasst werden. Die Entscheidung über Veränderungen in dieser Beziehung sollte nicht mehr Angelegenheit der hohen Politik sein, sondern Sachverständigen übertragen werden.

ÜBERSCHNITT DER WIRTSCHAFT

DEVISENRESERVEN: Nach der Abwertung hat der Abfluss der Valutabestände bei der Staatsbank aufgehört. Sie sind bereits wieder auf etwas über eine Milliarde Dollar angestiegen.

STAATSSCHULDEN: Die indexierten Staatsschulden belaufen sich heute auf bereits über 11,5 Milliarden. Jede Erhöhung des Index um einen Punkt steigert die Staatsschulden um 11,5 Milliarden. Diese Anwachsung der Schulden, die notwendigen Rückzahlungen auf Kapital und auch die auf Zinsen machen praktisch alle anti-inflationistischen Bemühungen zunichte.

KIBBUZWIRTSCHAFT: Dem Verband der Kibbuzindustrien sind heute 296 Betriebe angeschlossen. 62 Kibbuzim, die noch keine Industrieunternehmen haben, möchten gerne Fabriken gründen. Die Gewinne der Kibbuzunternehmungen werden wegen der Abwertung und der Teuerung in diesem Jahre erheblich zurückgehen und zwar von 11,200 auf etwa 11,800 Millionen. Der Export der Kibbuzunternehmungen wird mit 85 Millionen Dollar im Jahre veranschlagt.

HÄFEN: Der Hafen Eilat erreichte im Oktober mit 128,000 Tonnen Umschlag Rekordhöhe (42 Prozent mehr als im Oktober 1973). Bis Ende März 1975 (Schluss des Arbeitsjahres) wird der Umschlag die Grenze von einer Million Tonnen überschreiten. Abgesichts dieser

Situation soll der Hafen von Eilat weiter entwickelt werden. Natürlich besteht die Möglichkeit, dass infolge der Wiedereröffnung des Suezkanals die Bedeutung von Eilat zurückgehen kann. Die leitenden Mitglieder der Hafenbehörde sind jedoch der Auffassung, dass genügend Möglichkeiten auch später für Eilat bestehen und dass deswegen der Ausbau des Hafens vorangetrieben werden soll.

INDUSTRIEAUSFUHR: Der Export an Industriewaren, der bisher die Menge des Jahres 1973 um 46 Prozent überschritten hat, dürfte einen Zuwachs von 50 Prozent bis zum Jahresende erreichen. Für das Jahr 1975 werden erheblich erhöhte Schätzungen vom Handels- und Industrieministerium vorgelegt.

BAUMWOLLE-WIRTSCHAFT: Gemäss Vereinbarung der Regierung erhalten die Baumwollpflanzer bis Ende März 1976 IL 7,5 pro Tonne Rohbaumwolle angerechnet. Die Ernte in dieser Saison beläuft sich auf etwa 50,000 Tonnen, von denen 23,000 Tonnen für den Binnenmarkt und 27,000 Tonnen für den Export bestimmt sind. Von der Exportbaumwolle ist die Hälfte bereits abgesetzt.

INDUSTRIE: Die Ausgaben des Industriekonzerns Koor erhöht sich infolge der Kostensteigerungen (Energie, Brennstoff und Teuerungszulagen) um 75 Prozent. Daher wird der Koor-Konzern die Preise für verschiedene

Waren nicht anwesend erhöhen müssen. Ausserdem werden die Verwaltungsausgaben wesentlich eingeschränkt.

LANDWIRTSCHAFT: Die Landwirtschaft muss nach Feststellungen der Planungszentrale im Landwirtschaftsministerium im Jahre IL 900 Millionen mehr für laufende Ausgaben aufwenden. Besonders erheblich sind die Ausgaben für Futtermittel, Wasser und Brennstoff gestiegen. Im vergangenen Jahre waren die Einnahmen der Landwirte um IL 400 Millionen gestiegen. Sie waren um 33 Prozent gegenüber dem Jahre vorher höher, während die Einnahmen der Landwirtschaft im Staat sich auf 34 Prozent belaufen hatte.

ZITRUSPFLANZUNGEN: Das Landwirtschaftsministerium empfiehlt, 68-70,000 Dunam Zitruspflanzungen auszurollen. Diese Pflanzungen sind nicht rentabel und belasten den Wasserverbrauch jährlich um 60 Millionen cbm. Trotz dieser Verringerung der Anbaufläche könnten die Zitruspflanzungen bei den verbesserten Anbaumethoden auch in Zukunft eine ebenso hohe Ernte wie bisher liefern.

FORSCHUNG: 45 Prozent der Ausgaben für wissenschaftliche Forschung kommen heute dem Sicherheitswesen zugute. 36 Prozent der Forschungen gehen innerhalb der Universität vor sich. Die übrigen werden im Rahmen von staatlichen Laboratorien vorgenommen.

Preissteigerung bei Nahrungsmitteln besonders fühlbar

Von E. JACOB

Das Statistische Amt der Regierung und das Handelsministerium veröffentlichten regelmäßig Angaben über die Preissteigerungen seit der Abwertung, aber diese beziehen sich immer nur auf den berühmten statistischen „Durchschnitt“. Nach der Regierungsangabe stiegen sich die Preise im allgemeinen um 16 Prozent und bei Nahrungsmitteln um 42 Prozent erhöht haben. Andere Fachleute zweifeln diese Feststellungen an und waren der Auffassung, dass die allgemeine Erhöhung der Preise sich schon auf mindestens 25 Prozent beläuft.

Einen wirklichen Eindruck erhält man jedoch wenn man nicht nur an die Preissteigerungen nach der Abwertung, sondern an die Preissteigerung seit dem Jom Kippur-Krieg denkt, denn alle Veränderungen sind ja immer noch eine Folge der Entwicklung, die nach diesem Kriege eingesetzt hat. Wer denkt heute noch daran, dass Superbenzin im September 1973 genau 80 Agorot pro Liter gekostet hat? Inzwischen wurde der Preis auf 1,14, dann auf 1,80 und jetzt auf IL 2,80 pro Liter gestiegen.

Ähnliche phantastische Erhöhungen sind bei Lebensmitteln zu beobachten, und wir wollen im folgenden einige Beispiele geben.

Ein kg Mehl hatte im November 1973 noch 65 Agorot gekostet, heute werden dafür IL 2,15 verlangt, (plus 230 Prozent) ein Einheitsbrot von 750 Gramm ist von 32 Agorot im November 73 auf 85 Agorot gestiegen (170 Prozent mehr), einbeide Nudeln (Paket von 400 gr) sind von 74 Agorot auf IL 1,70 in die Höhe

gegangen, der Reis hat sich von IL 1,8 auf IL 4,4 verteuert. Den Rekord hält der Zucker: dieser hatte im November 1973 nur IL 1,14 pro kg gekostet, während die Regierung jetzt zum subventionierten Preis IL 6 pro kg dem Verbraucher abnimmt und über IL 10,50 kosten müsste. Karpfen wurden vor einem Jahre mit IL 3,5 pro kg abgegeben, jetzt darf die Hausfrau gehorchen IL 9 hinlegen, die Flasche Speiseöl (580 Gr), die in den noch gar nicht so lange zurückliegenden „guten Zeiten“ 70 Agorot gekostet hatte, wird heute mit IL 2,60 berechnet, der gelbe Käse von Emek wird heute mit 18 IL das kg statt früher IL 7 angeboten. Margarine ist von 32 Agorot auf IL 1 gestiegen, 1 Liter Milch von 63 Ag auf IL 1,60.

Hier handelt es sich um wesentlichen um die Verteuerung der Ernährung. 14 Grundnahrungsmittel, die eigentlich bis zum April 1975 hätten stabil bleiben sollen, aber die Regierung hat nach ihren Angaben dieses Versprechen nicht gehalten können da die Weltmarktpreise astronomische Höhen erreicht haben.

Ausser den Grundnahrungsmitteln sind auch Humus, grüne Bohnen Oliven fertige Suppen, Gefrierfische und Fischkonserven sehr in die Höhe gegangen. Geringere Preissteigerungen sind bei Gefrierfleisch, Kaffee und Tee (nur je etwa 15 Prozent) zu verzeichnen.

Das „Opfer“ bei der Abwertung sind Gemüse und vor allem Zitrusfrüchte. Der Preis für Gemüse hat sich kaum verändert, und die Zitruspflanzen

haben allmählich angedreht, dass sie ihre Früchte im Inlande weiter zum alten Preise abgeben und alle Verteuerungen „einstecken“ werden. Dies ist die Folge der internationalen Absatzkrise, mit der die Zitruswirtschaft heute schwer zu kämpfen hat. Im Moment freut sich die Regierung darüber, weil der Index durch Gemüse und Zitrusfrüchte etwas nach unten gedrückt wird, aber die Gegenrechnung wird dem Staat bald präsentiert werden. Ohne Zweifel werden sich die Zitruspflanzer und Landwirte mit Subventionen und anderen Mitteln gegen die Verteuerung der Zitrusfrüchte wehren, und werden der Regierung klarlegen, dass ohne weitreichende Unterstützung ihre Existenz gefährdet ist.

Nach den statistischen Feststellungen hat die Erhöhung der Lebensmittelpreise gewisse abscheuliche, unerwünschte Wirkungen. Im Vordergrund der Fürsorge stehen in unseren Staaten die Minderbemittelten. Aber eine „minderbemittelte“ Familie muss wegen des grossen Nahrungsmittelverbrauchs 18-19 Prozent mehr von ihrem Platz für Lebensmittel ausgeben, bei den Mittelschichten, die sich verschiedene andere leisten können, beläuft sich die Belastung durch die Erhöhung der Lebensmittelpreise auf 15-16 Prozent und bei den „Reichen“ auf 14-15 Prozent. Ganz erhebliche Zuschüsse und vermehrte Kindergelder sind also notwendig, um hier einen Ausgleich zu schaffen. Natürlich wäre es das Beste gewesen, die Preise für die Grundnahrungsmittel nicht so zu erhöhen, aber die gesamte Weltentwicklung hat sich gegen uns verschworen. Wenn auch heute noch beim Brotpreis der Staat 83 Prozent Subventionen hinzugeben muss, so ist wohl eine Diskussion über die Notwendigkeit der Erhöhung der Lebensmittelpreise überflüssig.

QUELLEN DER ARBEITSLOSIGKEIT: Der Import von „Lebensmitteln“ für sechs Monate (bis zum 30. September 1975) verboten wird, was das Einkommen der Einzelhändler und die teuren Waren, werden die Folgen der Preissteigerungen zu bekämpfen. Die Bevölkerung hat sich aus Angst vor der grossen Vorratssicherung und wird nicht mehr kaufen. In vielen Fällen sind die Umsätze sehr gesunken, und sie sind sich nicht leicht erholt.

Die „inneren Quellen“ der Arbeitslosigkeit kommen von den Industrie. Die Regierung hat die Industrie zu „Anweisen“ empfohlen, um Arbeitsplätze im Inland zu schaffen und für den Export zu sorgen.

Die israelische Exporteure sind auf grosse Schwierigkeiten und gerade angesprochene Exportindustrien haben Arbeiter entlassen und müssen weitere Entlassungen an. Die Fabrik „Aschkelon“, die Produkte für den Inlandsmarkt und für den Export

ANNIE DAVID
VON DEN JUDEN IN DEUTSCHLAND, 1600-1870
 EIN BILDBERICHT
 Massada-Verlag, 94 S. IL 9.50

„So vieles und so neues, dass man ganz eingefangen wird von Text und Bild.“
 Jutta Bohne-Kohlitz, EMUNA

„Übersichtlich, neuartig und vortrefflich geschrieben.“
 Hans Habe

„Diese Schrift ist auch besonders dem nichtjüdischen Leser zuzugedacht.“

AN UNSERE ABONNENTEN IM AUSLAND!

In diesen Tagen erhielten Sie unsere Rechnung für das Jahr 1975. Der Preis in ausländischer Währung blieb — im Gegensatz zu der Zahlung in Israelpfund — unverändert.

TAEGLICH LUFTPOST — nach EUROPA für 6 Monate: US-\$ 50.00

WOCHENENDAUSGABE — per Luftpost nach EUROPA für 6 Monate: US-\$ 20.00

Wir bitten Sie uns den Betrag im Laufe des Monats Dezember 1974 per Eigen- oder Bankscheck an unsere Adresse in Tel-Aviv, P.O.B. 28026 zu überweisen, damit ab Januar 1975 keine Unterbrechung der Lieferung der Zeitung eintritt.

ISRAEL NACHRICHTEN LTD.
 VERTRIEBSABTEILUNG

5

ael

dreise der Di-rem muskall-...
 ...
 ...

A. 2

ubikum



1 Wasser" von dem...
 ...
 ...

N GENT MAN?

N SIE auch immer...
 ...
 ...

KAFFEE. Er ist

...

RTEDIENST

333; — Petach Tikwa...
 ...
 ...

at Cholim „Assaf“, Tel-...
 ...
 ...

at Cholim Merkatz Tel-...
 ...
 ...

Uhr morgens Dr. Wata...
 ...
 ...

Hammonim 4, Tel. 245228.

...

rodika-Bar

TEL-AVIV, Hajarkon 63

NACH GRUNDLICHER

RENOVIERUNG

Öffnung: HEUTE ABEND

YLVESTER,

DIENSTAG, 31.12.74

Orchester, internationales

programm, Überraschungen

und Preisverteilung

PLATZRESERVIERUNG

im „Dor“-Büffet,

Hajarkon 61, Tel Aviv.

Felix Braun darf nicht vergessen werden

Am 4.11.1885 in Wien geboren als Kind einer Familie des kleinen Mittelstandes. Der Vater tat sich schwer, trotz des frühen Arbeitens blüht der Verdienst gering. Aber mit zunehmender Reife nahm er seinen Eltern bei der Hand und in der Praxis wurde wieder der Bassen blühen. Der durch die Gassen Wiens ein zum Ring. Und wenn aus der Höhe die Soldaten herumschickten, die Musik erklang, die Fahnen flatterten —, freuten sich beide. Die Kaiserstadt, wie sie schon, wie frohlich doch! Und jach der erste Schmerz, ein Erschrecken quasi: „Bist ein Judehub!“ Was war damit gemeint? Dass er nicht dazugehört? Dass er nicht grad so einer war wie die anderen? Ach, ein Kind will um nichts in der Welt anders sein als die andern! Doch es überkommt ihn keinerlei Bitternis. Auch nicht über die Armut seiner Familie. Denn natürlich konnte er nicht zur Sommerfrische nach Ischl fahren wie die Besessgestellten in seiner Schmie. Die Familie fuhr nach Lauffen. Und er fand Lauffen schon. Auch später wird er sich der Lehrer erinnern, die ihm die wohlwollen, ihn forcierten, und die ihm feindlich gestellt gewesen nur kurz erwachen. Eine Zeitung sammelte er Unterschriften berühmter Männer, kam auch mit dem einen oder anderen in Kontakt. Aber sein Hauptinteresse galt dem Dichter: Gedichte, die er las und solche, die er selber machte und

In seinen Werken beschäftigt er sich viel mit dem Christentum. Und wie auch nicht? Ging doch das Christentum aus einer kleinen jüdischen Gemeinde hervor. Da ist z. B. der Entwicklungsgang, darin ein junger Römer sich vom Lebensideal der Antike zum Christentum durchdringt und im Zirkus Neros stirbt. Zu seiner Heimat Österreich bekennt sich der Dichter in mehreren Novellen „Die Trauernde der Vinea“, „Wanderstunden“, „Der Schneeregengbogen“, „Die Heilung der Kinder“ — schon allein wegen ihrer schönen Titel wachsam wert. Seine Buchenwerke behandeln meist historische Themen, sind aber ihrem Wesen nach lyrische Dichtungen, so etwa „Till Eulenspiegels Kartertum“, in Schilda zur Karnevalszeit spielend die antikenische Tragödie von der Freiveltheit des Tantalus, das Trauerspiel „Carl der Fünfte“, das Drama „Rudolf der Stifter“, wo der Habsburger Herzog Rudolf VI. die Erzhzogsgerude zu erinnern versucht. Und wieder Österreich: „Agnes Altkirchner“, ein episches Werk vom Untergang des alten Österreich, 1913—1919, eine Offiziersstochter als Hauptgestalt. Seine späteren Romane sind reich an philosophischen und theologischen Erkenntnissen, am wichtigsten der visionäre Roman „Der Stachel der Seele“ — die Geschichte eines Verstorbenen, der mit anderen toten Gelehrten in einem Zwischenreich lebt und auf ei-

Alt Ger...
erst am ...

1974" vorgelegt wurde. Danach haben beispielsweise 33 Prozent aller Deutschen in den letzten zwölf Monaten kein Buch gelesen; 51 Prozent haben kein Suchgekauft und zwölf Prozent bezeichnen Bucher gar als Standfasser.

Das Alarmsierende an den Zahlen ist freilich nicht nur ihre Hohe; 1967 hatte das gleiche Team (Schmidtchen und Angehörige des Alsbacher Institutes) diese Repräsentativumfrage schon einmal durchgeführt. Jetzt mussten die Demokops feststellen, dass trotz gestiegener Freizeit die Zahl derjenigen, die sich mit Buchern beschäftigen, seit 1967 ständg gesunken ist.

„Zerfall der Lesekultur“ fragten Schmidtchen und analysiert. „Das Buch steht notwendigerweise in Konkurrenz zu anderen Informationsträgern und Unterhaltungsmmedien, die bei geringerer zeitlicher Investition rascher Bedürfnisbefriedigung versprechen: die Zeitung, die Illustrierte, das Fernsehen, der Hörfunk, auch die Schallplatten.“

Man muss also das Buch im Kontext der Medien betrachten. Den grossen Informations- und Unterhaltungsmmedien, den elektronischen und gedruckten Massenmedien widmet die Bevölkerung der Bundesrepublik einen zunehmenden Teil ihrer Freizeit. Die gesamte Beschäftigung mit den Medien ist zwischen 1967 und 1973 um rund 25 auf rund 31 Stunden gestiegen. Das Buch hat an dieser

auch seiner Strenge und Festig-
keit, und seinen unerlöschlichen
Ahrndrigkeit, sich selbst auf-
Korn zu nehmen, sein eigenes
Wesen, eigenes Ich, nicht mit
drohendem Zeigefinger d. anderen
anzuklagen — die Eltern, die
Gesellschaft — ach, jedem Juen-
geilchen so bequem, wobei er
nicht bedenkt, dass er sich um
seinen freien Willen bringt, weis-
er nicht an sich selber arbeiten,
sondern nur auf andere zu zeigen.
Braun, ein Exempel, und so tau-
seht, wir recht, aus seiner zu entbin-
den, fuer eine Neuauflage seiner
Werke zu plädieren, und sei es
nur, um einmal wieder zurueck-
zublicken und uns zu sagen ja,
so war es einmal und so kann
es auch jetzt sein — namentlich,
dass man ein
Mensch ist.

Hanns Lothar Schneitz schreibt in der „Welt am Sonntag“:

Die Deutschen, das Volk der Dichter und Denker — diese Zeiten scheinen endgültig vorbei. Solches jedenfalls lassen die erschreckenden Ergebnisse einer soziologischen Analyse vermuten, die der Boersensverein des Deutschen Buchhandels bei Prof. Dr. Gerhard Schmidtschön (Institut für Demoskopie Allensbach) in Auftrag gegeben hatte und die jetzt unter dem Titel „Lesekultur in Deutschland“

Entwicklung nicht partizipiert. Im Gegenteil, die Lektüre unterhaltender Buecher ist zurueckgegangen, Buecher, die nur zur Weiterbildung beitragen, haben sich knapp gehalten.

HAUPTSACHE BLUMEN

Aber relativ zur allgemeinen Entwicklung haben sich die Bedeutung verloren... Der Anteil der Sachlektuere am gesamten Medien-Zeibudget der Bevoelkerung betrug 1967 dreizehn Prozent. Bis zum Oktober

1974" vorgelegt wurde. Danach haben beispielsweise 33 Prozent aller Deutschen in den letzten zwölf Monaten kein Buch gekauft; 51 Prozent haben kein Buch gekauft und zwölf Prozent bezeichnen Bucher gar als Staubfänger.

Das Alarmierende an den Zahlen ist freilich nicht nur ihre Höhe; 1967 hatte das gleiche Team (Schmidtchen und Angehörige des Allensbacher Instituts) diese Repräsentativumfrage schon einmal durchgeführt. Jetzt mussten die Demoskopologen feststellen, dass trotz gesteigerter Freizeit die Zahl derjenigen, die sich mit Buchern beschäftigen, seit 1967 ständig gesunken ist.

"Zerfall der Lesekultur" fragt Schmidtchen und analysiert: „Das Buch steht notwendigerweise in Konkurrenz zu anderen Informationsstrategien und Unterhaltungsmedien, die bei geringerer zeitlicher Investition rasche Bedürfnisbefriedigung versprechen: die Zeitung, die Illustrierte, das Fernsehen, der Hörfunk, auch die Schallplatten. Man muss also das Buch im Kontext der Medien betrachten. Den grossen Informations- und Unterhaltungsmedien, den elektronischen und gedruckten Massenmedien widmet die Bevölkerung der Bundesrepublik einen zunehmenden Teil ihrer Freizeit. Die gesamte Beschäftigung mit den Medien ist zwischen 1967 und 1973 von rund 25 auf rund 31 Stunden gestiegen. Das Buch hat an dieser

Bücherleserknurre auf neuen Prozent."

Damit nicht genug. Auch im Wettstreit mit anderen Produkten verlieren Bucher mehr und mehr an Bedeutung. So fragten die Allensbacher Demoskopologen (Bevölkerung ab 18 Jahren): „Wenn Sie einem Menschen, der Ihnen schenken will, etwas zum Geburtstag schenken wollten: was würde sich da besonders gut eignen?" Ergebnis: Alles, was mit Kultur zu tun hat, ist als Geschenkartikel nicht beliebt. 56 Prozent nannten an erster Stelle Blumen; 51 Prozent setzten an die zweite Stelle kleinere Sachen zum Anziehen (Pullover, Schal, Hand, Bluse, Kravatte usw.). Am dritten Platz in der Geschenke-Beliebtheitskategorie folgten Pralinen und andere Süßigkeiten. Hinter Kunstgewerksartikel wie Kerzenhalter und Keramikschalen, hinter Alkoholika wie Korn und Calvados, hinter kleineren Haushaltsgeräten wie Kaffeemaschinen, hinter Schallplatten folgt schliesslich an dem achten Rang das gebundene Buch als Geschenkidee. Schlimmer geht es gar bei Bildern, Grafik und Postern. Sieben Prozent nennen sie überhaupt nicht als Geschenkmöglichkeiten und dann lediglich auf dem 15. Platz. Dabei spielen Geldtragern keine Rolle. Denn das Taschenbuch steht auch nur auf Nummer 13, eine Nummer vor der Handtasche.

Spezialisiert Schmidtchen: „Frauen schätzen Bucher allgemein ein wenig mehr als Ge-

Israelischer Maler bei internationaler Ausstellung in Muenchen

Dem pensionierten israelischen Bauarbeiter Gabriel Cohen wurde eine besondere Ehre zuteil. Er ist der erste repräsentative Künstler, der „Der Kunst der Naiven“ im Haus der Kunst in München vertreten. Mit einer Darstellung Henry Kissingers vor den Mauern der heiligen Stadt Jerusalem im Jahre 1974 hat sich Cohen für diese internationale Schau qualifiziert.

In Israel gibt es eine erstaunliche Zahl naiver Maler, die von allem die Realität des jüdischen Standchens in Ostarrakon vorgehen, wie sie die Typen, Gewissen und Pesterleidnisse in Erinnerung haben. Bei Cohen ist Jerusalem „gemalt wie

Kind Bücher

schenkt. Das gebundene Buch ist praktisch in allen Altersgruppen gleich beliebt, vielleicht mit einer gewissen Betonung in der Altersgruppe zwischen 45 und 60. Das Taschenbuch hat sich bei jungen Leuten in erstau-ndlichem Masse als Geschenk durchgesetzt. 20 Prozent der 18- bis 29-jährigen finden das Taschenbuch sei ein geeignetes Ge-schenk."

Negative Aussagen: di-

gegen Bucherlesern sprechen, er hielt die Demotokopen schließlich auch zum Thema Bucherbesitz und Hausbibliothek Schmiedchen: „Gegen Bucherbesitz sprechen vor allem die Argumente: Man könne sich Bucher anschaffen, soviel Bucher im Haushalt seien doch nach Angabe, die Bucher, die man heute als Besteller angefordert bekomme, seien die Anschaffungskosten wert. Ferner ist zu hören, Bucher nehmen viel Platz weg, sie seien Staubfänger.“

Zerfall der Lesekultur: h
Deutschland? Die Deutschen
kein Volk der Dichter und Den
ker mehr? Auch eine andere

Kurz n

... auf Illustrationen zu Tausen
... und eine Nacht", bescheinigt il
... der Kritiker der Wiener „Pr
... se" in einem Bericht aus Mus
... chen.

Die Ausstellung ist buchstäblich wert, denn „zum ersten Mal wird in weltweitem Rahmen deutlich, dass naive Malerei u. Zeichnung in vielen Fällen „echte Kunst“ sind“. Die Ausstellung mit ihren 500 Objekten führe „durch ein Traumreich am Rande einer in die Krise geratenen Zivilisation“.

In der Ausstellung wurden 4 Gruppen ausserberuflich eingeladen:

1. in der Abteilung: fuer Lateinamerika, Volkskunst, Sonntagsmalerei,

2. primitive Kunst, es gibt so eine Abteilung fuer „Bilder der Gesteirnkrauter“.

Andere Gruppierungen sind das Heiligtum und Phantastische, Landschaft und Staedte, Tiere und Blumen und Ereignismalerei.

Die Ausstellung wurde von einem Fachmann zusammengestellt, der heute in Belgrad lebt. Von ihm und seiner Frau wurde der Katalog bearbeitet. Er enthält alle **gesamten** Ausstellungen, die in der DDR stattfanden, in teilweise farbiger Reproduktion, ausserdem Register und Kurzbiographien, und kostet (bei 561 Seiten) DM 18,-.

Die Ausstellung ist die grösste ihrer Art, die bisher veranstaltet wurde. Möglich gemacht wurde dies durch Leihgaben von

[illegible]

notiert

Museen, Galerien und Privatsammlungen in aller Welt, die ihre Schätze zur Verfügung stellen.

Nicht weniger als 27 Bilder bringt die Ausstellung von dem berühmtesten lebenden Maler, Henri Rousseau, 1844 bis 1910, genannt der Zoelner (LeDouxier). Von ihm sind so berühmte Stücke wie „Spaziergänger“ oder „Die Mahlzeit des Looewen“ ausgestellt. Rousseau ist das beste Beispiel fuer die Tatsache, dass ein „naiver“ ein grosser Maler sein kann.

Neben Baudemalern Europas
die sich in Russland, Polen und
Kroatien vor allem an religiösen
Themen (der Turm von Babel,
Arche Noah etc.) hielten, fehlten
nicht Pariser und holländische
sowie Naïve. Als Gegensatz zur
baverrischen *erschaut* die „Das
denmalers!“. In fruheren
gehörte das Malen ja neben
Klavierspielen, Tanzen und Sinf-
ken zu den Notwendigkeiten ei-
ner gutbürgerlichen Erziehung.
Man malte Stillleben, Interieure
und Lieblingssiere. In die Kate-
gorie der Maler, die eine idylli-
sche Idealwelt darstellten, gehör-
te die bis heute berühmte „Grand
ma Moses“. Anna Mary Robert-
son Moses. Selbstverständlich
ist auch sie in dieser Ausstellung
vertreten.

Die Bilder von *Heim-Malerei* sind ein Ueberbleibsel des Waldoo-Kultes. Bei einem Maler namens Andre Pierre oder bei dem Flamenjere Gerard Valchi etwa erschienens 'Götter und Göttingen in den Prunkkränzen der belle Epoque. Doch „junfer Form und Uniform stecken unheimliche Gestalten, die mit Messern und Dolchen hantieren, Tiropoter zerlegen und den Kuit der Großen Mutter und schwarzen Mammi aufbeistessen. Vor solchen Bildern bemalt der Mensch zu schaudern. Hier kommt sein eigenes Schicksal auf ihn zu — in des Formens des Pantheismus und „Wahnsinns.“ schreibt der Kritiker Curt Hofhoff.

Nach seiner Definition begreift man in dieser Ausstellung plötzlich den Zusammenhang von Neivität und Kunst, von Raffinesse und Einfachheit. Ihr Chaos besteht in der Unmittelbarkeit.

...A.G.
weg, dessen große Erfolge auch durch harte Zeiten unterbrochen waren: Hollywood, wohin das Ehepaar ging, war nicht das richtige für Goetz, der erst-

„Ich schone daher 2000 Huch-
nen unter den Beutel als eine
Produzenten ins Gesicht“ und el-
ne Huchnerfarm aufmachte.
Schon 1946 kehrten Goetz und
seine Frau nach Europa zurück,
wieder leitete sich ein Erfolg an
den anderen. Nach dem Tod ih-
res Mannes begann sie, als Au-
torin zu arbeiten – ihren Sieb-
zigsten feiert sie mitten im We-
ken an dem Roman „Das un-
erwartete Kind“. Auch die-
ses Thema will sie eine heitere
Seite abgewinnen.

• Die schwedische Sängerin und Schauspielerin Anita Lindblom, wegen Steuenschulden von 450.000 Kronen (1: 450.000) seit 1969 inhaftig und in Paris eingesperrt, ist in ihre Heimat zurückgekehrt. Schon am 17. Oktober hatte sie der schwedischen Hauptstadt — mit dem zuständigen Gerichtsvollzieher — einen beträchtlichen Besuch abgestattet, gefolgt mit schwarzer Fräse und riesiger Sonnenbrille. Sie schwor das Offenbarungsgeheimnis, daraufhin wurde der Haftbefehl aufgehoben. Desmal kam Anita mit unverhülltem blondem Haar und ließ sich am Flughafen von Familie und Freunden feiern. Sie kündigte eine neue Karriere in Schweden an, machte Reklame für ihren bei Hamburg gedrehten Film "Gawendinder" und gelobte hart zu arbeiten, um die restliche Steuenschuld von rund 350.000 Kronen abzutragen. — 1978 soll es soweit sein, meinte die Sängerin.

[illegible]

Kurz notiert

● Paul Dessau, dem in der DDR lebenden Komponisten, der am 19. Dezember 88 Jahre alt wird, ist die Ehrenkrotenwürde der Leipziger Karl-Marx-Universität verliehen worden.

● Eine umfassende Ausstellung des Schaffens von Turner, des bedeutendsten englischen Landschaftsmalers der Romantik, ist in der Königlich Akademik in London eröffnet worden. Die Ausstellung findet auslässlich des 200. Geburtstags des Meisters im kommenden April statt. Es ist die Anfang März zu sehen. Erst 700 Oelgemälde, Skulpturen, Zeichnungen und Skizzen sind in der Ausstellung vereint. Turner hatte eine gesamte Anzahl, etwa 12.000 Skizzen und Skulpturen sowie 500 Oelgemälde, des englischen National hinterlassen. Viele der Werke sind noch nie öffentlich ausgestellt worden. Die National Gallery, in der freund der bedeutendsten Gemälde Turners hängen, hat sich verpflichtet, ihren Besitz fuer die Ausstellung zur Verfügung zu stellen.

● Werner Krauss hat der Leiter des Touristentheaters in Sonnenbansen bei Weesbaden, Lu-

gi Malipiero, seine Buchung ernennt. Sie beist nun „Werner-Krauss-Gedächtnisbühne“, der Malipiero rund 40 von ihm gemalte und gezeichnete Bilder des 1959 gestorbenen Schauspielers zeig und eisenzeit. Gleichzeitig soll die von Tonbänden aufgezeichnete Stimme von Krauss den Eindruck dieses genialen Schauspielers des Nachhinein fuer lange Zeit uebermitteln“.

Die Haltung von Krauss in der Nazizeit war bekanntlich zwieglig.

● Die „ungestruete Geliebte“ des Curt Goetz wurde dieses Jahre alt Valerie von Marcken. Sie hat Tochter eines k.k.k. Ministerstiftens in Luz geboren. Violetta-Valerie Paul Edle von Mayersberg, die Lehrerin um Entschieden werden sollte, erkläre sich nach dem Ersten Weltkrieg fuer das Theater. Schon ihr erstes Engagement, an der Josefstadt, brachte die Entscheidung: sie lernte Curt Goetz kennen, in dessen Lustspiel „Jugend“ sie die Hauptrolle uebernehmen sollte. Valerie von Marcken ging mit Goetz nach Berlin, heiratete ihn und begleitete ihn 39 Jahre lang auf einem Leben

DIAMANTEN KAUF MAN IN HAIFA
HAIFA DIAMOND CENTER LTD.
DIAMANTEN und EXKLUSIVEN SCHMUCK

Haifa — Rechov Zahai 10 — Kirjat Moshe — Tel. 537285
und Zion Hotel — Haifa, Hacarmel

hater und lebst sich im Flugha-
fen von Familie und Freun-
den feiern. Sie kündigte eine
neue Karriere in Schweden an,
machte Reklame für ihren bei
Hamburg gedrehten Film
"Gewandkinder" und gelobte
hart zu arbeiten, um die rentier-
sche Steuerschuld von rund
350.000 Kronen abzutragen. —
1978 soll es soweit sein, meinte
die Sängerin.

זכרון ליום הזה

MEYER W. WEISGAL

Der lange Weg nach Jerusalem

ERINNERUNGEN EINES OPTIMISTEN

(27. Fortsetzung)
Er hatte nie etwas mit dem Zionismus oder auch mit Juden zu tun gehabt. Wir alle liebten ihn für einen "Goy". Doch man erzählte sich, dass aus unbekannten Gründen sein Herz für Palästina schlug und er uns manchmal inoffiziell geholfen habe. Ich ging zu ihm wegen der Flugzeuge, die wir beschaffen konnten, sie sollten der Kern einer jüdischen Luftwaffe werden. Herbert ergriff sofort den Telefonhörer, und eine kurze Unterhaltung folgte: "Hallo (bis heute weis ich nicht, mit wem er sprach), hier ist Herbert. Sie erinnern sich, als ich Chefredakteur von The World war und die Iren für ihre Freiheit kämpften und Sie mich bat, etwas für auch zu tun? Pause. "Nun bitte ich Sie, etwas für mein Volk zu tun. Ich möchte, dass Sie diesen zwei Flugzeugen gestatten, heute nachmittag abzufliegen. Dies ist die einzige Gelegenheit, die ich von Ihnen für meine Dienste für die jüdische Republik erwarte". Einige Stunden später starteten die Flugzeuge.

Eine ähnliche Affäre hatten wir, die nicht mit Flugzeugen, sondern mit Schiffen zu tun hatte. An einem meiner seltenen Sabbat-Ruhetage stürzte plötzlich ein junger Jude, Danny Shind, zu mir herein; er war einer der tüchtigsten Leute in diesem Geschäft und in allem, was mit illegaler Einwanderung nach Palästina zusammenhing. Ihm hatte Weismann nach dem Krieg die ersten 500 Pfund für die Wiederaufnahme der illegalen Einwanderung übergeben — er starb leider kurz nach der Proklamierung des Staates Israel. Danny sagte kurz und bündig: "Wir fahren nach New Orleans". "Wann?" fragte ich ihn. "Sofort", antwortete er. Als ich widerwillig meine Zahnbürste einsackte, erklärte er den Zweck unserer Reise. Drei Schiffe seien in süd- und mittelamerikanischen Ländern gekauft und in Philadelphia als Einwandererschiffe ausgetarnt worden. Doch aufgrund amerikanischer oder britischer Verordnungen — niemand wusste es genau — durften sie Philadelphia nicht verlassen. Der einzige, der uns helfen könnte, sei ein Jude aus New Orleans namens Samuel Zennurray. Zufällig kannte ich ihn: Er hatte damit begonnen, Bananen auf einer Karre zu verkaufen und war jetzt Präsident der United Fruit Company, der praktisch halb Mittelamerika gehörte. Er kannte alle Details der mittelamerikanischen Schifffahrt, von den Gewerkschaftsbossen auf den Werften bis zu den Staatsbeamten, die "überredet" werden konnten. Es war natürlich eine Sache, die wir nicht von New York per Telefon erledigen konnten, und so flogen wir.

Es war ein elender Flug; wir assen die ganze Nacht im Flugzeug und überlegten, wie wir den Mann erreichen könnten, da es Sonntag war. In New Orleans konnten wir kein Hotelzimmer bekommen und führten unsere Operationen daher von einer Telefonzelle aus. In Zennurray's Haus meldete sich niemand; wir versuchten es bei mehreren seiner Freunde, aber niemand wusste, wo er das Wochenende verbrachte. Stundenlang standen wir in einer ständigen Telefonzelle und beschworen die Vermittlungen, die Suche nicht aufzugeben. Schließlich erfuhren wir, Zennurray befände sich in seinem Landhaus 60 Meilen von New Orleans, das nur eine Geheimnummer habe; das Telefonat erklärte, es dürfe die Nummer nicht mitteilen. Ich erwiderte: "Geben Sie mir nicht die Nummer, wenn das gegen Ihre Vorschriften ist. Rufen Sie ihn an und sagen Sie ihm, was ihn sprechen will. Wenn er den Anruf nicht annimmt, ist es gut. Wenn er annimmt, lassen Sie ihn mich hier in der Telefonzelle aufrufen". In zehn Minuten klingelte das Telefon, es war Zennurray. Wir warteten auf seine Kosten einen Wagen und kamen nach einer Fahrt von 60

Meilen in schwüler Hitze an, unterbrochen durch einen Wolkenbruch, wie ich ihn im September 1933 in New York tatsächlich der Aufführung von "The Romance" erlebt hatte. Zennurray hörte uns an, räusperte sich einige Male und sagte dann: "Geben Sie dem und dem 10.000 Dollar, dem und dem 5000 Dollar und dem und dem 7500 Dollar — er erklärt, das ist weniger als 10.000 Dollar und mehr als 5000, das ist sein Platz in der Hierarchie".

Nach drei Tagen fuhren die Schiffe nach Italien. Das eine von ihnen wurde in "Yotatz Europa 1947" umgetauft und ist unter dem Namen "Exodus" durch den Roman von Leon Uris berühmt geworden. Im Raum steht die unver-

Israel Zangwill sagte einmal: "Gebt das Land ohne Volk dem Volk ohne Land". Das war ein Epigramm, das nicht ganz stimmte: denn es lebten ja Araber in Palästina. Aber bevor die Juden Ende des 19. Jahrhunderts sich dort ansiedeln begannen, war es eines der grossen Wüstengebiete des Nahen Ostens. Das Jezreel-Tal hiess bei den Arabern das "Tal des Todes" — heute ist es Israels Kornkammer. Hunderte von Flouren starben bei der Erschließung des Bodens. Jeder Quadratkilometer wurde mit Liebe erschlossen — ebenso wie an überhöhten Preisen bezahlt. Als israelische Feldschmied während des Sechstagekriegs

erwähnte jährliche Weismann-Gedächtnisfeier war ein neuer Erfolg auf diesem Gebiet. So suchten die Theater in Israel eine Patronage; jeder verpackte Produzent aus Hollywood, der in Israel einen Film drehen wollte, wusste, dass ich der Mann war, der ihm helfen konnte; ich schickte je einem Mann im "Establishment" zu kennen, den zu kennen sich lohnte.

Meine Tätigkeit für Nicht-Industriewerke begann meist nach vier Uhr nachmittags, wenn jedermann im Nahen Osten zu Hause saess. In gewisser Weise war das eine Entspannung von der Anstrengung der Verwaltungsarbeit. Mein Temperament, mein nervöser Tätigkeitsdrang bestimmten den Stil meines Lebens; ich

Weisse: Ich bin ein reicher Jude mit einer Million oder eine Viertelmillion für das Institut. Wenn seine Antwort lautete: "Es tut mir leid, ich gehöre nicht zu dieser Kategorie", dann fragte ich: "Zu welcher Kategorie gehören Sie?" Wenn er bejahte, zu der Klasse zu gehören, die 5000 oder 10.000 erbringen konnte, und ich Grund hatte, ihn zu glauben, erklärte ich, an so kleinen Summen sei das Institut nicht besonders interessiert, aber ich betriebe noch ein kleines Einzelhandelsgeschäft unter dem Namen "Chairman's Fund", dessen Gelder ich an würdige Bittsteller verteilte. Ich sagte klar, dass diese Gelder allein nach meinem Ermessen

ohne staatliche oder private Einmischung verteilt würden. Meistens waren die Bittsteller den froh, mich so häufig kennenzulernen. Seit der Errichtung des Fonds habe ich darauf über eine Million Dollar für künstlerische, soziale, kulturelle und karitative Zwecke ausgegeben. Meine ersten Millionen waren aber nicht von der Beteiligung an dem Chairman's Fund betroffen. Wenn ich sie für irgendein besonderes kleines Projekt interessierte, betrachtete ich das als nette Zugabe zu dem, was ich schon an dem Institut zuwenden konnte.

Fortsetzung am nächsten Freitag



Mit Annes de Shalit, deren fruchtbarer Tod das Weismann-Institut eines hervorragenden Wissenschaftlers und Führers beraubte.

meidliche (und oft listige) Frage, die vor und nach der Errichtung des Staates Israel gestellt wurde: "Warum Palästina?" Warum hatten nicht die Juden, ein Volk von so gewaltiger schöpferischer Energie, menschlicher Güte in Uganda oder Argentinien übernommen und zur Blüte bringen können? Denken Sie an alle Probleme mit den Arabern, die Sie sich erspart hätten, wenn Sie anderswohin gegangen wären! Noch im März 1968 wurden mir diese Fragen von dem Schriftsteller J.B. Priestley gestellt, als er einige Tage in Rehovot verbrachte. Ich erzählte ihm eine Geschichte: Nach dem Sechstagekrieg und der Wiedervereinigung der Stadt Jerusalem erschien in einer israelischen Zeitung eine Karikatur; sie zeigte "Yisrolik", den kleinen Kari mit der Mütze, den der Zeichner Dorsch zu einem Symbol des jungen Staates gemacht hatte, wie er König Hussein einen Rast gab, auf welcher Weise er die Stadt zurückerhielt. "Mach, es wie wir: Sage 2000 Jahre lang immer wieder: 'nächstes Jahr in Jerusalem'".

"Nächstes Jahr in Jerusalem" war das Band, das die Juden in aller Welt 2000 Jahre lang mit dem Land Israel verknüpft hat. Kein Gebet und keine Feier schloss ohne diese Worte. Das religiöse und kulturelle Leben der Juden war durchdrungen von der Sehnsucht nach Zion und darüber hinaus, von einer seltsamen Identifizierung mit den landschaftlichen und klimatischen Verhältnissen des Heiligen Landes. Mitte Januar pflanzten jüdische Schulkinder in schneebedeckten Städten Setzlinge, weil es im Heiligen Land der Neujahrstag der Pflanzen war. Es mochte im Oktober in New York in Strömen regnen; doch die Juden beteten um Regen, weil in Israel die Ernte beendet war und die Felder nach Wasser dürsteten. Kein anderer Ort in der Welt hätte die unbegrenzte Opferbereitschaft ausgelöst, welche die Juden für ein Land empfanden, das seit Jahrtausenden verlassen war.

die Altstadt von Jerusalem besetzten, wenn Auslandskorrespondenten verurteilt, wie diese jungen Burschen, meist unentwickelte Kinder des Kibbuz, oft in den Traditionen des Marxismus und Adhärenz angewachsen, sich an die Klagen ihrer Lehrer und sich nicht schämten, vor den alten Steinen zu weinen. Sie weinten nicht zum Nutzen des Ministeriums für religiöse Angelegenheiten, nicht einmal aus Dankbarkeit gegen Gott, an den sie nicht glaubten. Sie weinten wegen der alten Steine Jerusalems, die von ihrer frühesten Kindheit an in jeder Geschichte und jedem Kinderlied vorgekommen waren. Sie weinten über das unsterbliche Symbol des jüdischen Lebens.

NACH BROSCHÜRE
Dass ich, einerseits unter welchem Titel, der Chef des Weismann-Instituts war — gewiss eine hohe Anforderung stellende wichtige Position — hielt andere Leute nie davon ab, täglich meine Aufmerksamkeit auf tausend andere Dinge zu lenken. Ich war nach Israel mit dem — teils verdienten, teils unverdienten — Ruf eines Allweltschmiedes gekommen. Ich war Journalist und Chefredakteur gewesen; daher wurde ich in Israel von Zeitungen und Zeitschriften beständig zu schreiben, zu publizieren, herauszugeben, und gelegentlich gab ich auch nach. Daneben war ich als Organisator bekannt, und das bedeutete alles und jedes. Im Jahr 1951 bat mich, wie erwähnt, die Regierung, einen Urlaub vom Weismann-Institut zu nehmen und Henry Mount beim Aufbau der Vertriebsorganisation für die Israel-Anleihe in den USA zu helfen; daneben sollte ich mich auch der Amerika-Raise Ben Gurions anschauen, vor allem in New York. Einige Jahre später half ich bei der Umorganisation des staatlichen Informationsdienstes.

Ausserdem gab es meine erregungreichen Episoden auf dem Gebiet des Theaters und Films, angefangen mit "The Romance" und endend mit "Chairman's Fund". Es funktionierte auf sehr einfache

konnte nie diese Angebote ablehnen, und so war ich eine leichte Beute für Leute mit Projekten, die mir einsehenswerten, ob sie nun meinen Rat, meine Patronage oder meine Hilfe bei der Geldbeschaffung wollten. Geschmeichelt wie ein Mädchen, das nicht nein sagen kann, sagte ich immer ja.

Es stand freilich eine enge Verknüpfung zwischen einer Tätigkeit und der anderen: Jeder Erfolg oder Scheinfolg gab mir neue Aufträge und Angebote. Es war wie beim Pokern: Wenn man ständig gewinnt, kann man schlecht aufhören. Mit den Jahren wurde ich die Adresse für Missionare oder Kinder jeder Art, für alle Leute mit einer "Sache". Wenn ein jüdischer Schriftsteller ein Buch veröffentlichen wollte, kam er zu mir. Wenn eine junge israelische Sängerin mit dem exotischen Namen Sheherazade eine zweite Maria Callas werden wollte und ihre Ausbildung in Rom für die Dauer von sieben Jahren finanzieren wollte, wie konnte ich ihr das abschlagen? (In der Tat hätte sie eine grosse Sängerin werden können, sie hatte die Stimme und das Temperament, aber ihr fehlte die nötige Disziplin.) Wenn ein junger Forscher, den Golda Meir zu mir schickte, eine Arbeit über den Einfluss der Bibel auf Shakespeares schreiben wollte, konnte ich das ablehnen? Und wenn Rehovot ein Altenheim brauchte, war ich nicht genau der Mann, der das zu verhandeln konnte?

Ich habe einmal berechnet, dass ich im Durchschnitt mehrere hunderttausend israelische Pfund im Jahr für verschiedene Zwecke ausserhalb des Instituts aufgebracht habe. Zuerst arbeitete ich als eine Art Allweltschmied oder als Vermittler: Ich tauchte jemanden, der Geld brauchte, und ich konnte jemanden, der Geld übrig hatte. Als dann mit der Zeit die Anforderungen an mich immer grösser wurden, institutionalisierte ich diese Nebengeschäftsführung zu einem "Chairman's Fund". Es funktionierte auf sehr einfache

Zwischen Pferdebahn und Raumflugzeug (V)

Eine heitere kleine Kulturgeschichte

Der Haushalt macht sich nicht von allein

Von JENNY BRESLAUER

"Julius, der Haushalt macht sich nicht von allein!" erinnerte meine Tante Frieda des öfters ihren Mann, der das anzusehen schien. Jedenfalls nicht der Haushalt ohne Waschmaschine, Staubsauger und andere elektrische, automatisch gesteuerte Geräte. Zum reibungslosen Funktionieren des Haushaltes bedurfte es so bewährter Hilfskräfte wie Frau Berger, die Waschfrau und Fräulein Schakert.

Wenn Frau Berger ihre segensreiche Tätigkeit an der Rumpel beendet hatte, die die Wäsche angeblich mehr schonte als die Waschmaschine, da Frau Berger keine spitzen und rostigen Teile hatte, an denen die Wäsche hängen blieb, dann war es noch ein weiter Weg, bis die Wäsche sauber gebügelt, mit rosa oder hellblauen Bändern mit Schleifen versehen, im Wäschschrank lag.

Zunächst vollführten unsere Mädchen eine Art Tanzleben an den Laken und Tischdecken. Sie zogen aus Leibestücken an je zwei der vier Ecken, damit diese akkurat aufeinander passten. (Man denke, wie schrecklich, wenn dies nicht der Fall gewesen wäre). Das nannte man die "Wäsche legen". Was dann noch bei gegebenem war, wurde einer weiteren Prüfung unterzogen. Die Wäsche wurde — soweit es sich nicht um "Pittwäse" handelte — in grossen Körben zum Rollen gebracht. Dass diese Prozedur lustlos stapeltes war, sowohl für die Ausführenden, wie für die Wäsche, geht aus einem Grogg hervor, mit dem die Mädchen diese Tätigkeit zu begleiten pflegten: "Hilf mir mal die Rolle drehen. Du bist so nett und stramm..." Und dann war es dringend notwendig, dass Fräulein Schakert in Aktion trat. Fräulein Schakert war unsere Ausbesserin. Unser Haushalt wurde grosszügig geführt, doch Mama schelte darauf, dass nichts verschwendet wurde. Zerissene Wäsche einfach wegzwerfen, wäre einem nicht nur verschwenderisch, sondern geradezu herzlos vorgekommen.

So wie mit Gottes Hilfe die Lebensdauer eines etwas beschäftigten Menschen, so konnte mit Fräulein Schakerts Hilfe die Lebensdauer zerrissener Bettdecken um Jahre verlängert werden. Fräulein Schakert "stülzte" sie, d.h. sie kehrte das Unterste nach oben, das Innerste nach aussen, oder sie setzte vier eckige Flecken mit "Kappnahl" in unsere Bettdecken. Dass sie richtig vier eckig parierten, war wirklich eine Kunst, auf die sie mit Recht stolz war.

Fräulein Schakert sah aus wie die "Fromme Helene" — 30 Jahre später. Ihr rüchliches, grau meliertes Haar war in einem Dutt zusammengefasst, der ihrem Kopf krönte, und sie reichte eine unternehmende Suppenkassette am Himmel. Überhaupt war Fräulein Schakert dem Himmel zugewandt. Ihre Ähnlichkeit mit der Frommen Helene beschränkte sich nicht auf Austerlichkeit, wie Dutt und Suppenkassette. Allerdings fehlten ihr die angenehme runden "Kurven" der Frommen Helene, die Onkel Nolte zu der Mahnung veranlassten: "Du ziehst mir nicht das Grün an, das Grün, das so ausgeschnitten". Die Ähnlichkeit erstreckte sich vor allem auf die Frömmigkeit. Fräulein Schakert lebte sogar im Kloster, obwohl sie keine Nonne war, die das Kloster nur zur weltlichen Mission des Ausbesserns beurlaubt hatte. Sie lebte dort als Mieterin, erstens, weil sie als fromme Katholikin sich dort in der Gesellschaft gleichgesinnter Seelen befand, und zweitens, weil die Miete bei den guten Schwestern billig war.

auch das erhebende Gefühl, etwas für ihre unsterbliche Seele zu tun, was ihr darneben, betriebl. Erlangung der ewigen Seligkeit, im Himmel hoch angerechnet werden würde. Ob die Ähnlichkeit mit der "Frommen Helene" so weit ging, dass sich, wie bei Busch geschildert, "Pilgerin und Pilgermann" freundlich anschauten, ist mir nicht bekannt. Doch wenn, dann blieb es offensichtlich beim Anschauen. Fräulein Schakert, kehrte als Fräulein, dürr und magern, doch mit Gesprächsstoff bis zum Bausen gefüllt, zurück. Diesen gab sie ununterbrochen in Selbstgesprächen, resp. in Zwangsgesprächen mit ihrer Nähmaschine von sich. Im Weidm mit dem Rattern der Nähmaschine strömte ihr Redefluss dahin, häufig gewürzt mit durchaus neuartigen, philosophischen und religiösen Betrachtungen, im Wechsel mit frommen Liedern, in die sich hin und wieder Schläger verirrten. Es klang, als ob eine schlecht gestülpte Nähmaschine einge.

Mit Klatsch über die Dienstmädchen und Herrschaften, wie andere von Haus zu Haus gehende Hilfskräfte, gab sie sich nicht ab. Das wäre ihr zu gering gewesen. Doch plötzlich hörte man erregte Tiraden und heftige Schimpfwörter, mit denen sie ihren gerechten Zorn über die unbillige Welt und die dafür Verantwortlichen Luft machte. Im wesentlichen jedoch wurden ihre unsterblichen Neigungen durch das Stützen der Bettdecken befriedigt.

Den Höhepunkt ihrer Tätigkeit bildete die alljährliche Creation eines Maskenkostüms, nach Ullstein-Schnitt. Hierbei kam es öfters zu ersten Differenzen zwischen Fräulein Schakert und mir. Besonders damals, als ich, im Alter von 15 Jahren, es mir zu den Kopf gesetzt hatte, als Teufelchen in feuertrommeln Kostüm, mit Bockhörnern und Schwänzen zu erscheinen. Dieses Kostüm, das ich heute mit verfeinertem Geschmack als furchtbar kitschig bezeichnen würde, erschien mir als unerhört pikant und verführerisch, als der lobegewürdigte Gewagte. Fräulein Schakert wehrte gegen solche blasphemischen, frivol-lichen Absichten. Sie hätte mich lieber als Engländer mit Filigallen herumflattern gesehen, was ich langweilig fand und verächtlich ablehnte, ebenso wie die geschmackvollen, abstrakten Tüllwolken, in die mich Mama hüllen wollte.

Ich blieb Sieger — der Kunde hat immer recht — und murrend übte Fräulein Schakert das Teufelkostüm. Ich weis nicht, was Freud zu diesem teuflischen Kostüm gesagt hätte; vielleicht, dass mein "Vertrug mit Ich" ein "Vamp" sei, trotzdem mein fröhliches rundes Gesicht und die rüchlichen Formen, die mir die Natur verliehen, nichts so Dämonisches vermuten liessen.

Wie dem auch sei — das Teufelkostüm wurde ein toller Erfolg, man riss sich darum, sich von meinen Bockhörnern stossen zu lassen und mich zum Schwanz zu ziehen — ein fides Inferno! Im übrigen lagen mir Gedanken an das Jenseits fern. Fräulein Schakert hingegen gedachte häufig der Stunde, in der sich unsere Seelen derweil in der Gesellschaft von Engeln oder Teufeln befinden würden. "Fröhlich gelebt und selig gestorben", war ihre Devise.

Wenn ihr Tagewerk getan war und sie mit Genugtuung auf einen Haufen ausgebesselter Wäsche blickte, wenn sie ihre belegten Stullen zum Abendbrot einsackte und das Honorar einkassierte, legte sie einen Groschen beiseite und murmelte befriedigt: "Wieder einen Groschen für die Musik!" Die Musik, die sie dabei im Sinn hatte, war die Musik, die die feierlich einhergehenden, rhytmischgeschmelzten Herren hervorbrachten, als Ouvertüre zu den Oratorien der Römischen Hohen, in denen Fräulein Schakert dann mitwirken wollte.

Was sollte in dieser besseren Welt ausgemacht sein? So würde Fräulein Schakert, Halbjahr singend, sich der wohlverdienten Muse erfreuen — eines nie endenden "Happy End".

Fräulein Schakert praktizierte einen frühlichen Katholizismus. Sie war eine Lebenskünstlerin; weitgehend zu einer Zeit, wo man weltliche Gruppenreisen noch nicht kannte. Sie unternahm Pilgerreisen — eine weitere Ähnlichkeit mit der "Frommen Helene" — die sie bis nach Rom und Jerusalem führten, und verleihe solchermaßen Sichtseeing mit Frömmigkeit. Diese frommen Gruppenreisen waren nicht nur billig, sondern gaben ihr

Fräulein Schakert praktizierte einen frühlichen Katholizismus. Sie war eine Lebenskünstlerin; weitgehend zu einer Zeit, wo man weltliche Gruppenreisen noch nicht kannte. Sie unternahm Pilgerreisen — eine weitere Ähnlichkeit mit der "Frommen Helene" — die sie bis nach Rom und Jerusalem führten, und verleihe solchermaßen Sichtseeing mit Frömmigkeit. Diese frommen Gruppenreisen waren nicht nur billig, sondern gaben ihr

Fräulein Schakert praktizierte einen frühlichen Katholizismus. Sie war eine Lebenskünstlerin; weitgehend zu einer Zeit, wo man weltliche Gruppenreisen noch nicht kannte. Sie unternahm Pilgerreisen — eine weitere Ähnlichkeit mit der "Frommen Helene" — die sie bis nach Rom und Jerusalem führten, und verleihe solchermaßen Sichtseeing mit Frömmigkeit. Diese frommen Gruppenreisen waren nicht nur billig, sondern gaben ihr

für Chanukker taub
Licht und Duft

Die internationale Jahr der...
Ankunft zum Jahr...
in Broschüren, Quiz...

Die internationale Jahr der...
Ankunft zum Jahr...
in Broschüren, Quiz...
Die internationale Jahr der...
Ankunft zum Jahr...
in Broschüren, Quiz...

für die Frau

Chanukka: Kerzen kann man giessen

er tauchen

ftes Licht und Duft von Wachs

erwärmt sich je hellen flackernden Kerzen als Licht und Wärme. Sie machen die technischen Anforderungen an die Kerzen noch stärker. Noch stärker ist zur selbstgeschaffenen Verziertheit.

Th Tauchen oder allen kann jeder. er besondere Gefordert, noch Spezialwerkzeug. Lichter wird man vor allem beim Wintersonnen ist Zeit der „Jülichkeit“ einschleichen Kerzen für Legenden (von romstörungen ein- lit es Stearinker- (gemengenen um Stearinsäure) zischen Fetten ge- Paraffin wurde und ist ein aus tröf und deren zeugtes weisses, Material.

Wohl bei rund 70 Paraffin bei 55 edstoff kann man wöhnliche (büll- die Prozedur. Während der

Pause ersetzt die Wachs- schicht, hat die Kerze nach entsprechend oftmaligen Rintauchen die gewünschte Stärke erreicht, hängt man sie zum Abkühlen auf. Zu schneiden des unteren Endes und Stutzen des Dochts sind die letzten Arbeiten.

Die Stärke des Dochts muss der Dicke der Kerze entsprechen und dient als Regulator für den Brenndauer, eine dünne



MENOROT und CHANUKKIOT: 1. in Gestalt eines Pfahls (Silber), 2. mit Uhr, 18. Jhd., 3. Silber, 4. Chanukkahleuchter aus Bayern, 5. Menora und Schabbelleuchter (Budapest), 6. für Kerzen, 7. Silberleuchter, 8. polnische Arbeit, 9. Messing, für bayerische Synagoge gedacht, 10. Bronze, 11. Zinn (Bayern), 12. scharfsichtige Gemeinde in Sarajewo aus dem Jahre 1867.

Kerze mit zu starkem Docht würde zu rasch abrennen. Werden bunte Kerzen gewünscht, färbt man das Wachs mit pulverisierten Farbstoffen oder mit Anilinfarben. Bei letzteren genügen kleine Mengen, weil Anilinfarben in Pulverform stark konzentriert sind. Vor- sicht auf die Kleider — Flecken sind kaum zu entfernen.

Getauchte Kerzen kann man, wenn sie noch nicht ganz hart sind, mit einem Nudelwalker auf einem Brett abflachen. Durch Eindrehen entstehen spiralförmige Kerzen, die sehr attraktiv wirken.

Für das Kerzengießen benötigt man entsprechende Formen. In deren Mitte wird der vorher in heisses Wachs getauchte Docht befestigt, und zwar so, dass er unbedingt senkrecht verläuft. Als Kerzenform kommen schmale Büchsen, Rohrstücke aus Kunststoff, Becher, Gummi- bälle, Gefässe aus Metall, Holz oder Plastik in Frage. Werden für nicht sehr hohe Kerzen Behälter mit einem Boden verwendet, an dem sich der Docht nicht befestigen lässt, gießt man die Kerze ohne Docht. Nach dem Erkalten stellt man mit einem gewöhnlichen Holzbohrer ein entsprechend

gummiartig anfühlt, wird die nächste Schicht eingegossen. Schräg verlaufende Schichten lassen sich erzielen, wenn man die Form in einem Sandkasten schrägstellt.

Marmorartige Effekte entstehen, wenn das Gießwachs während des Abkühlens mit einem Quirl oder einer Gabel geschlagen wird. Die schaumige Mischung kann bei wesentlich geringeren Temperaturen verarbeitet werden.

In der Gestaltung der Kerzen sind der Phantasie kaum Grenzen gesetzt. Auch hier gilt das alte Wort, dass Übung den Meister macht. Zudem kann über- man mislungene Stücke wieder einschmelzen und das Material neu verwenden kann.

Vor dem Anzünden einer Kerze muss deren Docht auf eine Länge von 8 bis 10 Millimetern gekürzt werden. Gezündet wird die Kerze nicht durch Ausblasen, sondern in dem man den Docht in das noch flüssige Wachs niederdückt und anschließend wieder aufrichtet. Auf diese Weise ist der Docht wachsgetränkt, wenn die Kerze wieder angezündet werden soll, ausserdem wird das Qualmen und Rauschen verhindert.

MIRJAM HARARI
HAARENTPFERUNG FÜR HAAR.
Elektrische Methode — Schmerlos — Garantie.
VOLLSTE GARANTIE.
Babylstr. 2, Tel-Aviv (Neben Loe), Telefon 245322

PERUECKEN-PFEUFFER
Sie sind stets elegant frisiert mit unseren
PERUECKEN und HAARTEILEN
Modernste ELURA-Import-Perücken
Beste Haarpflege aus italienischem Haar
zu Fabrikpreisen.
Bitte besuchen Sie uns unverbindlich
Zentraler: RNEI BRAK, Sa'adia Gassstr. 8
Tel 787638, E.s. 54, 61

Frauen in den Nachrichten



Emma Perlmutter — Siegerin im Hostessen-Wettbewerb

In einem Schönheit, Intelligenz- und Charme-Wettbewerb für Hostessen an erster Stelle platzierte sich die 26-jährige Tel Avivit Emma (Nella) Perlmutter, die unter Teilhabenden aus 24 Ländern bzw. von sowjetischen Internationalen Fluggesellschaften den Sieg davontrug. Emma war durch Zufall zu dem Wettbewerb gekommen. Während eines regulären El-Al-Fluges nach Johannesburg, Südafrika, traf unterwegs ein Funkpruch der El-Al-Leitung ein, das man dringend eine Kandidatin für den Wettbewerb am nächsten Tag in der südafrikanischen Stadt benötige. Emma wurde gebeten, die Situation zu re- geln. Die Hostess, geboren in einem Kibbutz, ist seit einigen Monaten verheiratet, studiert

Soziologie an der Universität Tel-Aviv, und wollte eigentlich nicht an dem Wettbewerb teilnehmen. Erst auf „Befehl“ des Flugschefs stellte sie sich der Jury.

66-jährige Angestellte der Firma Vichay sind Frauen, wie das Unternehmen mitteilt. Von den 420 Angestellten von Vichay in Israel sind 230 Frauen. Viele haben einen Umschulungskurs mitgemacht, um die komplizierten elektronischen u. feine mechanischen Geräte herstellen zu können, die in der Raumfahrtindustrie und in anderen hochentwickelten technologischen Industrien Verwendung finden. Die Frauen von Vichay stellen a.a. Bestandteile für die Weltraumkapsel Apollo u. für Boeing-Flugzeuge, ja sogar F-14 und F-15-Flugzeuge her. Vichay exportiert 98% der Erzeugnisse und erzielt einen Devisenertrag von ca. 90%. Die Werkleistung betont, dass dies ein Beweis für die produktiven Fähigkeiten der Frauen auch in der Industrie sei.

Eine nationale Bedeutung sprach Histadrut-Sekretär Jeronim Meschel der Arbeit von Frauen in der israelischen Wirtschaft übertrug zu. Man müsse grosse Anstrengungen machen, um die Zahl der ausserhalb ihres Haushalts arbeitenden Frauen zu vergrößern. Der Generalsekretär fügte hinzu, dass die technologische Entwicklung den Frauen ständig neue Beschäftigungsmöglichkeiten eröff- net.

Obwohl seit der „Aprilrevo- lution“ die Toleranz in Portugal zunahm und die „permissive Gesellschaft“ auch dort an Boden gewann, gab es kürzlich el-



Umstrittene Maria Schneider in „Der letzte Tango“

nen Konflikt um d. Vorführung des Sex-Films „Der letzte Tango von Paris“ mit Marlon Brando und Maria Schneider. Nachdem der Film in Lissabon 14 Wochen gelaufen und von 325.000 Personen gesehen worden war, wurden die Vorführungen auf Druck der Behörden unterbrochen. Der Film hätte in der Stadt mit einer Million Einwohnern „noch lange laufen können“, meinten die Kinobesitzer. Bisher ist noch keine Zensur gegen Darbietungen, wie die ge- wagtsten Szenen d. Maria Schneider eingeführt worden, doch sind derlei Aufführungen für Jugendliche unter 16 Jahren verboten.

Zeitgemaess, billig und nahrhaft

Von der WIZO erhalten wir folgende Rezepte:

LINSENSUPPE MIT KNOEDLEN
1/2 Glas Linsen, 1 grosse kleingeschnittene Zwiebel, 3 Löffel Öl, 1 Möhrübe, Knoblauchzahn, Salz, Pfeffer. Für die Knödel: 1 Karoffel, 2 Löffel Mehl, 1 Ei, Salz.

Linsen gut waschen. In einem Topf Zwiebel in Öl leicht braten (1 Löffel Zwiebel zur Seite stellen für die Knödel). Zu der übrigen Zwiebel Möhrübe und Knoblauch zufügen und 5 Minuten dünsten. Linsen u. 1 Glas Wasser zufügen. Kochen auf kleinem Feuer, bis die Linsen weich sind. Von Zeit zu Zeit etwas Wasser zugießen, damit die Linsen nicht an Topf ankleben. Wenn die Linsen weich sind, 4 Gläser heisses Wasser zufügen, mit Salz und Pfeffer würzen u. zum Schluss die Knödel zu geben.

Knödel: Kartoffel fein reiben mit etwas gebrühter Zwiebel, Ei Mehl und Salz verrühren.

GEBRATENER KASSIR-FISCH
5 Scheiben Kassir-Fisch, etwas Senf, 1 Ei, 3 Löffel Mehl, 2 Löffel Wasser, Salz, Pfeffer. Ei mit Wasser 2 Löffeln Mehl und Gewürzen verrühren. Auf die Fischscheibe etwas Senf schmiereln, in der Mehlmischung wälzen und in heissem Öl braten.

SALAT VON GEKOCHTEM GEMÜSE IN MAYONNAISE
2 mittelgrosse Möhrüben, 1 Stückchen Blumenkohl, 2 Kar- toffel, 1 saure Gurke, 2 Löffel Mayonnaise, Salz, Zitronensaft. Möhrüben, Blumenkohl, Kar- toffel unzerhackt in der Sup- pe kochen, abkühlen lassen, in Würfelchen schneiden. Kleinge- schnittene Gurke und Mayonnaise und zum Schluss etwas Zi- tronensaft zufügen.
Anmerkung: Selbstgemachte Mayonnaise ist viel billiger als gekaufte. Man soll die Mayo- naise in einem Glasgefäß in der Frigidator bewahren. Wenn man diese mehr als 10 Tage auf-

heben will, soll man Essig u. nicht Zitronensaft benutzen. Das Rezept lautet:
2 Elgelb, 2 Gläser Öl, 1 Löffel Senf, Essig oder Zitronensaft, etwas Zucker und Salz.
Elgelb mit Senf und 1 Löffel Essig oder Zitronensaft schla- gen. Mit einem dünnen Strahl (vorsichtig!) und unter fortwäh- rendem Rühren Öl zufügen (mit der Hand oder im Mixer), bis die Masse dicker wird. Mit et- was Essig oder Zitronensaft wie- der flüssiger machen, dann wie- der vorsichtig Öl, bis das ganze Öl verbraucht ist. Zum Schluss nach Geschmack etwas Salz und Zucker zufügen.

Man kann auch fettarme Ma- yonnaise machen. Die Zuberei- tung ist etwas schwieriger, sie hat aber zwei Vorteile: sie ist weniger fett und sie ist billiger:
2 Elgelb, 2 Glas Öl, 1 Löffel Senf, Essig, etwas Salz u. Zucker, 1/4 Glas Wasser, 2 Löffel Cornflour.

Man macht die Mayonnaise wie oben beschrieben, kocht 1 Glas Wasser, fügt Cornflour zu, ver- mischt mit 1/4 Glas Wasser und kocht dies vorsichtig auf, fort- während rührend. Etwas abküh- len lassen und lauwarm 1/2 Löffel weisse der „Mayonnaise zugie- sen, andauernd rührend. Zum Schluss nach Geschmack Zucker und Salz zufügen.



Europa feiert trotz Wirtschaftskrise: Ein Fest fürs Auge — das grosse Abendkleid

Kampfansage an die Männer

Anstakt zum „Jahr der Frau“

Broschüren, Quiz und Diskussionen

Internationale Jahr der Frau ist keine Kampfle Mäner. Wir wollen sie nicht verschrecken, nicht um die Ausübung des Spielworts. Wir wollen sie zu Hyänen. Mit diesen beschwichtig- ten Worten Bundesministerin Katharina Focke in Bonn das „Jahr der Frau“ ein, das nach der Vereinten Nationen und unter dem Motto „Entwicklung, Frieden“ im nächsten it bezeugen werden soll. Auf der konstituieren- des deutschen Kuratoriums für das „Jahr der Frau Focke vor vorläufigen Schritten: Die keine „programmatische Verlautbarung“ ist, das Baues oder ein Jahr der Briefmarken“, werde das internationale „Jahr der Frau“ Ge- hen, die Rolle der Frau in der Gesellschaft machen. Besonders wolle sie sich der Geste- znehmen, die in der Bundesrepublik leben, hinherrschaft über das „Jahr der Frau“ hat. Jedem Anwesenheit Reager übernehmen. Sie am Gauswort, es sei „in der Tat bedeutsam, raupt eines besonderen Jahres der Frau be- am Gauswort, es sei „in der Tat bedeutsam, immer wieder beim Namen genannt werden, nste Abhilfe zu sorgen.

ndesregierung hat sich vorgenommen, die recht- oziale Situation der Frauen in der Bundesre- zu verbessern, die Öffentlichkeit verstärkt che der Frauen anzukurbeln und die Initiativen Verhältnisse auf diesem Gebiet zu fördern. Die in „Jahr der Frau“ sollen nach der Planung rums für Jugend, Familie und Gesundheit in ablaufen. Zunächst soll mit einer Aufklärungs- las Bewusstsein für die Situation der Frauen rden. In Broschüren, Faltblättern und Postern, stum Quiz will man auf die Vorurteile und merksam machen, die die Frauen daran hin- rechte in Anspruch zu nehmen. Anschließend hase der öffentlichen Diskussion, die von Semi- naktionen und Grossveranstaltungen geprägt. Schließlich sollen die so problembewusst ge- naze zur praktischen Erprobung und Anwen- Vissprache und Mitwirkungsmöglichkeiten rden. Zu den vielfältigen Aktionen gehört auch übung eines Journalismuspreises für den besten : Themen zur Situation der Frau.

igen Zahlen verdeutlicht Frau Focke, vor wel- schkeiten die Mehrzahl ihrer Geschlechtsgenos- : Mehr als 50 Prozent der berufstätigen Frauen ster, 44 Prozent haben Kinder unter 15 Jahren. Jung durch Beruf und Familie gehört für diese : Alltag. Trotzdem, so klagt die Ministerin, de sie bei Hausarbeit und Kindererziehung zu Mäner unterstützen. Die Qualung für ihre in : kürzere und weniger qualifizierte Ausbildung : Frauen aus der Arbeitsmarktsstatistik ablesen : der Männer sind zur Zeit arbeitslos, aber 3,6 Frauen.

5

ael

dreise der Di- rem muskall- eopold Gross- Ereignis, das hender versü-

e Parodie: der iger Jahre, R- von Bronner- cholsky-Tenen, die fulminante sche Sekshylen die Draufgabe wo Pharoa u. auf die Pauke vergesslich. Sie knist das Kaba- lischer Künstler- wachsen.

A. S.

ublikum



1 Wasser“ von dem skob Agam. Es kam eine Kombination igruppens mit einer, rotz der schwierigen zung auf die Touristik inserte sich der kom- Direktor Jakob Awan- h. Er und der Gene- Aris Dinopolos (bis- Direktor in Tel Aviv) die Hoffnung aus, dass zu 80 Prozent belegt scheld sich der Betrieb gelaufen hat.

N. GEHT MAN?

N. SIE auch immer verlangen Sie liberal KAFFEE. Er ist

WEDDIENST

333; — Petach Tikwa: Tel. 912333. — Rischon MDA, Tel. 942333. — v. MDA, Tel. 101. — 4DA, Tel. 101.

st Cholim „Amal“, Tel- Fel. 101, Gush Dan, Tel. 1, Bat Jam, Tel. 863333, 1 Telefon 843133, Haifa- mmer u. Kinderarzt, Tel. 0, st Cholim Merikah Tel- affo: MDA, Mazzer, 13, 101, von 8.00 Uhr abdt. Uhr morgens Dr. Warts, oyr. 50, Tel. 53888, (nur xer) Dr. Mar Dona, Ha- hamosim 4, Tel. 248228.

lodika-Bar

TEL-AVIV, Hajarkon 63
NACH GRÜNDLICHER
RENOVIERUNG

öffnang: HEUTE ABEND
YLVESTER,

DIENSTAG, 31.12.74

Orchester, internationales
rogramm, Überraschungen
und Preisverteilung

PLATZRESERVIERUNG
im „Dor“-Büffet,
Hajarkon 61, Tel Aviv.

RADIO und FERNSEHEN

FREITAG, 6.12.1974

Nachrichten: jede Stunde.

Programme:

8.10 Musikalische Delikatessen

— Pachelbel: Kanon; Reinecker: Fiktionkonzert; Stravinsky: „Feuervogel“; 9.05 u. 10.05

Tonbandaufnahmen des Jerusalem Symphonorchesters —

STEREO — Rachmaninoff, Alban Berg, Mozart; — 11.00

Volksmusik des Hebräisch; 11.15

Programme für Schulen; 11.30

Schabbatprogramm für Schüler der höheren Klassen; —

11.50 Lied und Chanson; 12.05

Spanische — in Wort u. Ton (erster Teil); 17. und 18. Jahr-

hundert: 13.05 Mittagskonzert; 14.10

Für Mutter und Kind; — 15.05

Schabbatprogramm; 16.10 Eine Minute Hebräisch; 16.11 Der Nahe Osten

(Efraim Abak); 17.05 Wunsch-

konzert klassischer Musik —

Werke von Schubert: „Am Bach“ und Trio Opus 10; 18.05

Vorschau auf das musikalische

Programm der Woche (Gideon

Rosenbaum); 18.30 Literari-

sches Wochenprogramm; 19.05

Wochenkommentar (Gideon Lev-

Art); 20.05 „Nigunim“ — Lie-

der und Melodien; 21.05 Frei-

tagabendkonzert — Johann Se-

bastian Bach, Carl Philipp Emanuel

Bach, G. Beethoven, Schubert, Ravel;

23.05 Radiorezeption: „Das

Testament von Dr. Turia“ von

Mordechai Anis; 23.55 Fi-

nale; 00.10 Ein kurzes Gedicht.

Programme:

6.10 Morgengymnastik; 6.20

Musikalische Uhr; 6.59 Eine Mi-

nute Hebräisch; 7.35 Gesänge;

7.55 „Grünes Licht“; 8.15 Mor-

genprogramm; 10.05 Für die

Hausfrau; 12.05 Im Arbeits-

rhythmus; 12.30 Unsere Lieder

13.05 Chansons und Neulieder;

14.10 und 15.05 „Bis vier“;

16.10 Eine Minute Hebräisch;

16.11 Lieder und Rezitationen

zum Schabbat; 17.05 „Dore-mi“;

18.05 Psychologie und andere

Themen; 21.05 Fünf, offenher-

zige Erzählungen (Wiederholung);

22.05 „Ich mach mit eine Me-

lodie“ — hebräische Lieder; —

23.05 und 00.10 „Bier und gute

Lame“.

Sender:

19.00 und 20.00 Nachrichten;

19.05 und 20.05 Melodie und

Gesang.

Mittagsender:

Nachrichten: jede Stunde.

6.05 und 7.05 Morgenspiele;

8.05, 12.05, 17.05 und 00.05

Nachrichtensendungen; 9.05 Grü-

ße mit einem Lied; 9.30 „Schab-

batkochen“; 9.55 „Das werde

ich nie vergessen (Arie Aweril);

10.05 und 11.05 „Warm und

schmackhaft“; 10.55 Programm

mit Uri Sela; 12.25 Stern zur

Mittagszeit — Rivka Sohar; —

12.55 Der jüdische Standpunkt

(Chana Semer); 13.05 Programm

mit Jehoram Gao; 13.55 Mit-

teilungen für Soldaten; 14.05

Chansons; 14.55 Ausszüge

aus dem Wochenabschnitt; 15.05

und 16.05 „Drei Stunden vor

Schabbat“ (ebenso 16.05); 17.05

Familienalbum der Familie Eli-

schar, die seit 18 Generationen

in Erez Israel wohnt; 18.05

Diese Woche — Zahalmagazin;

19.05 Der kurze Freitag — mit

Jehoram Gao; 20.05 Perlen

zum Wochenende — mit Pina

Bat Zwi; 21.05 Melodien und

Erzählungen zum Schabbat;

22.05 Programm mit Arnon

Arad; 23.05 und 00.05 Tanzmu-

sik.

In der Nacht zwischen den

Nachrichtensendungen — leichte

Musik, Lieder, Chansons.

Schulfernsehprogramm:

8.15 Rechner; 9.05 Geometrie;

9.25 Sprachwitz; 10.00 u. 11.05

Biologie; 10.45 Zeichnen; 11.25

Die Kunst des Dandy und

Gil; 12.50 Gesellschaft und Kul-

FREITAG, 6.12.1974

Nachrichten: jede Stunde.

Programme:

8.10 Musikalische Delikatessen

— Pachelbel: Kanon; Reinecker: Fiktionkonzert; Stravinsky: „Feuervogel“; 9.05 u. 10.05

Tonbandaufnahmen des Jerusalem Symphonorchesters —

STEREO — Rachmaninoff, Alban Berg, Mozart; — 11.00

Volksmusik des Hebräisch; 11.15

Programme für Schulen; 11.30

Schabbatprogramm für Schüler der höheren Klassen; —

11.50 Lied und Chanson; 12.05

Spanische — in Wort u. Ton (erster Teil); 17. und 18. Jahr-

hundert: 13.05 Mittagskonzert; 14.10

Für Mutter und Kind; — 15.05

Schabbatprogramm; 16.10 Eine Minute Hebräisch; 16.11 Der Nahe Osten

(Efraim Abak); 17.05 Wunsch-

konzert klassischer Musik —

Werke von Schubert: „Am Bach“ und Trio Opus 10; 18.05

Vorschau auf das musikalische

Programm der Woche (Gideon

Rosenbaum); 18.30 Literari-

sches Wochenprogramm; 19.05

Wochenkommentar (Gideon Lev-

Art); 20.05 „Nigunim“ — Lie-

der und Melodien; 21.05 Frei-

tagabendkonzert — Johann Se-

bastian Bach, Carl Philipp Emanuel

Bach, G. Beethoven, Schubert, Ravel;

23.05 Radiorezeption: „Das

Testament von Dr. Turia“ von

Mordechai Anis; 23.55 Fi-

nale; 00.10 Ein kurzes Gedicht.

Programme:

6.10 Morgengymnastik; 6.20

Musikalische Uhr; 6.59 Eine Mi-

nute Hebräisch; 7.35 Gesänge;

7.55 „Grünes Licht“; 8.15 Mor-

genprogramm; 10.05 Für die

Hausfrau; 12.05 Im Arbeits-

rhythmus; 12.30 Unsere Lieder

13.05 Chansons und Neulieder;

14.10 und 15.05 „Bis vier“;

16.10 Eine Minute Hebräisch;

16.11 Lieder und Rezitationen

zum Schabbat; 17.05 „Dore-mi“;

18.05 Psychologie und andere

Themen; 21.05 Fünf, offenher-

zige Erzählungen (Wiederholung);

22.05 „Ich mach mit eine Me-

lodie“ — hebräische Lieder; —

23.05 und 00.10 „Bier und gute

Lame“.

Sender:

19.00 und 20.00 Nachrichten;

19.05 und 20.05 Melodie und

Gesang.

Mittagsender:

Nachrichten: jede Stunde.

6.05 und 7.05 Morgenspiele;

8.05, 12.05, 17.05 und 00.05

Nachrichtensendungen; 9.05 Grü-

ße mit einem Lied; 9.30 „Schab-

batkochen“; 9.55 „Das werde

ich nie vergessen (Arie Aweril);

10.05 und 11.05 „Warm und

schmackhaft“; 10.55 Programm

mit Uri Sela; 12.25 Stern zur

Mittagszeit — Rivka Sohar; —

12.55 Der jüdische Standpunkt

(Chana Semer); 13.05 Programm

mit Jehoram Gao; 13.55 Mit-

teilungen für Soldaten; 14.05

Chansons; 14.55 Ausszüge

aus dem Wochenabschnitt; 15.05

und 16.05 „Drei Stunden vor

Schabbat“ (ebenso 16.05); 17.05

Familienalbum der Familie Eli-

schar, die seit 18 Generationen

in Erez Israel wohnt; 18.05

Diese Woche — Zahalmagazin;

19.05 Der kurze Freitag — mit

Jehoram Gao; 20.05 Perlen

zum Wochenende — mit Pina

Bat Zwi; 21.05 Melodien und

Erzählungen zum Schabbat;

22.05 Programm mit Arnon

Arad; 23.05 und 00.05 Tanzmu-

sik.

In der Nacht zwischen den

Nachrichtensendungen — leichte

Musik, Lieder, Chansons.

Schulfernsehprogramm:

8.15 Rechner; 9.05 Geometrie;

9.25 Sprachwitz; 10.00 u. 11.05

Biologie; 10.45 Zeichnen; 11.25

Die Kunst des Dandy und

Gil; 12.50 Gesellschaft und Kul-

FREITAG, 6.12.1974

Nachrichten: jede Stunde.

Programme:

8.10 Musikalische Delikatessen

— Pachelbel: Kanon; Reinecker: Fiktionkonzert; Stravinsky: „Feuervogel“; 9.05 u. 10.05

Tonbandaufnahmen des Jerusalem Symphonorchesters —

STEREO — Rachmaninoff, Alban Berg, Mozart; — 11.00

Volksmusik des Hebräisch; 11.15

Programme für Schulen; 11.30

Schabbatprogramm für Schüler der höheren Klassen; —

11.50 Lied und Chanson; 12.05

Spanische — in Wort u. Ton (erster Teil); 17. und 18. Jahr-

hundert: 13.05 Mittagskonzert; 14.10

Für Mutter und Kind; — 15.05

Schabbatprogramm; 16.10 Eine Minute Hebräisch; 16.11 Der Nahe Osten

(Efraim Abak); 17.05 Wunsch-

konzert klassischer Musik —

Werke von Schubert: „Am Bach“ und Trio Opus 10; 18.05

Vorschau auf das musikalische

Programm der Woche (Gideon

Rosenbaum); 18.30 Literari-

sches Wochenprogramm; 19.05

Wochenkommentar (Gideon Lev-

Art); 20.05 „Nigunim“ — Lie-

der und Melodien; 21.05 Frei-

tagabendkonzert — Johann Se-

bastian Bach, Carl Philipp Emanuel

Bach, G. Beethoven, Schubert, Ravel;

23.05 Radiorezeption: „Das

Testament von Dr. Turia“ von

Mordechai Anis; 23.55 Fi-

nale; 00.10 Ein kurzes Gedicht.

Programme:

6.10 Morgengymnastik; 6.20

Musikalische Uhr; 6.59 Eine Mi-

nute Hebräisch; 7.35 Gesänge;

7.55 „Grünes Licht“; 8.15 Mor-

genprogramm; 10.05 Für die

Hausfrau; 12.05 Im Arbeits-

rhythmus; 12.30 Unsere Lieder

13.05 Chansons und Neulieder;

14.10 und 15.05 „Bis vier“;

16.10 Eine Minute Hebräisch;

16.11 Lieder und Rezitationen

zum Schabbat; 17.05 „Dore-mi“;

18.05 Psychologie und andere

Themen; 21.05 Fünf, offenher-

zige Erzählungen (Wiederholung);

22.05 „Ich mach mit eine Me-

lodie“ — hebräische Lieder; —

23.05 und 00.10 „Bier und gute

Lame“.

Sender:

19.00 und 20.00 Nachrichten;

19.05 und 20.05 Melodie und

Gesang.

Mittagsender:

Nachrichten: jede Stunde.

6.05 und 7.05 Morgenspiele;

8.05, 12.05, 17.05 und 00.05

Nachrichtensendungen; 9.05 Grü-

ße mit einem Lied; 9.30 „Schab-

batkochen“; 9.55 „Das werde

ich nie vergessen (Arie Aweril);

10.05 und 11.05 „Warm und

schmackhaft“; 10.55 Programm

mit Uri Sela; 12.25 Stern zur

Mittagszeit — Rivka Sohar; —

12.55 Der jüdische Standpunkt

(Chana Semer); 13.05 Programm

mit Jehoram Gao; 13.55 Mit-

teilungen für Soldaten; 14.05

Chansons; 14.55 Ausszüge

aus dem Wochenabschnitt; 15.05

und 16.05 „Drei Stunden vor

Schabbat“ (ebenso 16.05); 17.05

Familienalbum der Familie Eli-

schar, die seit 18 Generationen

in Erez Israel wohnt; 18.05

Diese Woche — Zahalmagazin;

19.05 Der kurze Freitag — mit

Jehoram Gao; 20.05 Perlen

zum Wochenende — mit Pina

Bat Zwi; 21.05 Melodien und

Erzählungen zum Schabbat;

22.05 Programm mit Arnon

Arad; 23.05 und 00.05 Tanzmu-

sik.

In der Nacht zwischen den

Nachrichtensendungen — leichte

Musik, Lieder, Chansons.

Schulfernsehprogramm:

8.15 Rechner; 9.05 Geometrie;

9.25 Sprachwitz; 10.00 u. 11.05

Bi

kleine
ANZEIGEN

★ TEL AVIV ★

AN- UND VERKAUF

NACH WIE VOR!
**TEPPICHE-
JURAN!**
F. A. Gend 49, Tel. 57885
Fachmännische Reinigung
Reparaturen — versichert
Einsparungen — kostenlos
ANKAUF — VERKAUF

"AKIBA"
DER KAUFEUR
Tel. 93-926736
kauft alte und antike Möbel,
Frigidaire, Teppiche, Küchen-
und Haushaltsgegenstände,
Kleider, Haushaltsauflösungen
und Erbschaften.
KOMME INS HAUS,
sichlich, auch Schabbat.
Tel. 93-926736.

SEGAL-FONE
antike Möbel, Kühlschränke,
Televisionen, Haushaltsgegenstände
Tel. 874267
abends Tel. 862856

**PLASTIK-
VORHAENGE**
tuer Badestimmer, Kueche,
fertig und nach Mass
Terylene Tischdecken,
Auslandische Bausysteme.
Tel. 874267
abends Tel. 862856

• Kauf - Verkauf Kunstgegen-
stände aller Art, Bronzen, Wand-
uhren, Stilmöbel, Holländer,
Balfourer, 3. Tel. 525654.
• Zu Ihrer Bequemlichkeit
Kaufe Liquidationen! — Zahle
höchste Preise! Abraham-Avner,
Tel. 53352.
• Wir kaufen antike und ge-
brauchte Möbel, Haushaltsge-
genstände, Nachlässe. 874245 —
abends: 860248.

• Beer & Marco kaufen antike
und gebrauchte Möbel, auch
Nachlässe. Tel. 825682.
• Kaufe alle Möbel, Frigidaire,
Televisionen, Antiquitäten,
Nachlässe. Tel. 882825,
nur abends.
• Philipp-Hakove, kauft Möbel,
Antiquitäten, Frigidaire, Nach-
lässe. 864938 abends: 876852.
• Kaufen gebrauchte und an-
tike Möbel, Frigidaire, und
Nachlässe und Haushaltsauf-
lösungen. Tel. 472796, Cohen.

• Gailide Frau Sie haben be-
kannt in Ihrer Wohnung ein
Bild, an dem Sie sich seit ge-
hen haben und es tauschen oder
verkaufen wollen (es muss nicht
gerade ein gebrauchter Ren-
trant sein). Wenden Sie sich
vertrauensvoll an I.M. Bleicher's
Art-Gallery, Tel-Aviv, Ben Je-
huda 6, Tel. 298578. Komme ins
Haus im ganzen Land. Seit
1933 in Israel. Bilder, Bronzen,
Antiquitäten, Jodica. Klein-
möbel. Kauf — Tausch — Ver-
kauf. Haushaltsauflösungen —
Schätzungen. Postkarte genügt.
Aufheben — ausschneiden.

• Zu verkaufen Salomomöbel,
Lampe, Minerva-Radio. Loch-
mae Sinaistr. 21, Rechter. Ra-
mat Gan.
• Hanna-Hörmann preiswert
abzugeben. Abrahami, Jabotinsky
32, im Hof, 2-5, ausser
Samstag.
• Krankentransport und Haus-
haltsmaschine von Privat zu
kaufen gesucht. Tel. 776874.

... zu allerletzt!
kommt man doch zu Stampf
wenn man TEPPICHE
kaufen, verkaufen oder
richten will
STAMPF
Haus Str. 1, Tel. 295531, T-A

ARBEITSMARKT

GESUCHT:
**Deutschsprachige
FRAU**
zur Betreuung von Dame
im Rollstuhl,
täglich von 9-15 Uhr,
ausser Schabbat,
im Norden von Tel-Aviv,
Tel. 79 50 20

Für älteren Herrn
gesucht
WIRTSCHAFTERIN
mit Logis, extra Zimmer.
Angebote: Tel. 233030, T-A,
morgens bis 9 oder 14-1630.

• Krankenschwestern —
Haushälterinnen — Oserot
Sänglingspflegerinnen — Kü-
chenpersonal — Kellnerinnen —
Schneiderinnen — Büroreini-
gungen — vermittelt „Ruth“, Jawne-
Str. 2 — 6236371 4406471

• Verlässlicher Apotheker, halb-
tägig, wöchentlich Pensionär,
gesucht. Tel. 612474.
• Gut aussehende Dame mit
Geschmack und viel Erfahrung
in der Damenkonfektion sucht
passenden Posten als Einkaufs-
leiterin oder Verkaufsvorführung
im Ausland. Spricht einige
Sprachen. Rosenman, Tel-Aviv,
Ben Jehuda Rd. 142/7.
• Junge Frau sucht Halbtags-
beschäftigung. Beherrscht He-
bräisch, Englisch (auch Heima-
belten). Tel. 417185.

• Oserot-Pflegefrauen — Kell-
nerinnen — vermittelt „Rina“,
Tel Aviv, Merkaz Moale Mele-
chestr. 21, Tel. 284849.
• Deutschsprachiges Mädchen
sucht Arbeit mit Kindern. Zu er-
reichen: Tel. 612929.
• Gesucht Frau zur Hilfe und
Gesellschaft älterer Frau für ei-
nige Stunden täglich, in Ramat
Gan. Tel. 757402.
• Deutschsprachiges Mädchen
sucht Schreibarbeit. Zu erreichen
unter Tel. 612929.

WOHNUNGSMARKT

KAINER T.A.
Ben Jehuda 65
Tel. 233789-4-10-13-4-6
**DAS
VERMITTLUNGSBUERO**
Wohnungen, Häuser, Läden,
Migraschim • Expertisen

• Schöne, grosse 2-Zimmerwoh-
nung, Gottliebstrasse, Hochpar-
terre, teilmöbliert, Monatsmiete,
Tel. 234358.
• Zu vermieten 3-Zimmerwoh-
nung, zentral, Klimaanlage, ge-
schlossene Terrassen, eingebau-
te Schränke. Tel. 232069.

BRIEFMARKEN

• Israel-Marken. Kaufe gestem-
pelte und ungestempelte, Mas-
senware und vollständige Samm-
lungen. „Menora“, Ben Jehuda
Str. 26 (Hof). POB 4496, Tel-
Aviv.

KLAVIERE

• Neue Klaviere, auch Gelegen-
heiten — Kauf, Verkauf, Tausch
— „Gottesmann“ Tel-Aviv, Allen-
by 38, gegenüber Mograbi, Tel.
55682.
• Klaviere — neu und ge-
braucht. Orgeln. Grosse Aus-
wahl — gute Bedingungen.
Mehik, Tel Aviv, Dizengoff 125,
Tel. 776874

BUECHER

• Haben Sie gute Bücher?
POLAK kauft sie — zahl-
höchste Preise, für Bücher aller
Sprachen und Gebiete. Offerten
an Tel-Aviv, King George 36,
Tel. 248616.

EHE

ZWEI FREUNDINNEN
möchten
zwei Töchter verheiraten
— 26 und 28 —
Suchen Herren,
gross, eingeordnet.
Tel. 76 43 97.

MITTEUROPAER
54/170, kultiviert, selb-
ständiger Geschäftsmann,
sucht passende
RHEPARTNERIN, bis 48.
Armon, POB 26300, Tel-Aviv.

WITWER-REINER,
168/70, gut eingeordnet
sucht Dame zwecks Heirat,
ab 63 in gleicher Lage.
Telefon angeb. —
POB 1482 Haifa.

• Ehepartner für jedes Tour-
isten, Akademiker, „Fortuna“,
Idolsch 20, Tel-Aviv, Tele-
fon 291004.
• Die erste Heiratsvermittlung
in Israel, seit 1950. Passende
Partner für jedes Alter. Sara
Moscovici Jaffastr. 34, Haifa,
Tel. 04-524408.

• Akademikerwäwe sucht Wit-
wer oder geschiedenen Mann
zwischen 65-67 Jahren zwecks
evtl. Ehe. Tel Aviv, POB 4232,
für Nr. 777.
• „Joffy“ — 220868 — Dis-
goff 212, proponiert Touristin,
Aerzin, 40, eigene Praxis,
Frankfurt — Touristin, Deutsch-
land, 60, Aerzin, reich,
Touristinnen, eingeordnet, 24-
30 — 48 — Touristinnen, Ame-
rika, 26-24 — Ingenieurin,
Aerzin, 36/175 — religiöse
Mädchen, Millionärin, 25/175
— Arzt, 40/180, geschieden —
Akademiker — Religiöse —
Touristen — Techniker.

SUCHANZEIGE
Johann Herz, geboren 1918 in
Wien, soll 1973 aus der So-
wjetunion über Wien in Israel
eingewandert sein, gesucht von
seiner Mutter Ludmilla Martin,
z.Zt. Wwe. Coschell, Wien.
Ankunft oder jedwede Hinweise
an Jos. Polys, POB 2126 Jeru-
salem. Tel. 222049.

PENSIONEN

• Nehme ältere oder kranke
Dame in Pflege in Villa, Ramat
Gan. Tel. 725476.

VERSCHIEDENES

Welcher Jude wäre bereit
in gemeinsamer Arbeits-
Wohn- u. Gebetsgemeinschaft
zu kirchlich nicht abhängigen
Nichtjuden, welche an jü-
dischem Leben interessiert
sind, zu leben.
— sowie in der gemeinsamen
Hoffnung auf das baldige
Kommen des Messias und
dessen Geist zu harren.

Agudat
„Tikva Schalom
Hamaschich“,
POB 30965 Tel-Aviv

„SCHIPUR LEBNAN“

• Schliessen von Terrassen
• Galerie-Anbau
• Isolierung gegen Feuchtigkeit
Malen, Streichen, Kacheln
und Fliesenlegen
Tel. 83-615847
24 Stunden täglich

SCHATZTES GRATIS
Juwelier V.A.D.N.I. Kauf,
Verkauf, Reparat. Werkstätte
Tel Aviv, Allenby Str. 12

• Komme ins Haus — Re-
paratur antiker Möbel, Klav-
ier, Reparaturen, Politure. Tel.
766163.
• Klempner-Reparaturen und
Neuarbeiten: Knöpfler, Tel-
Aviv, Frischmann 20 A.
• „Schmied“, bezugsfähiges
Küchen, Kling, stubenrein,
sucht Hebräisches Heim.
738396.

• Präzisionsreparaturen von
Feinjuwelen und antiken
Schmuck, verlässliche Ausfüh-
rung, langjähriger Fachmann,
Tel. 52090, Tel Aviv, 9.00-13.00.
• Zahnprothesen Express-Repa-
raturen in 1/2 Stunde, Zahnlabo-
ratorium E. Zuckermann, Tel-
Aviv, King George Str. 5, Te-
lefon 282429.
• Malen, Trissol, Kacheln, Ap-
plizieren von Bildern mit Jute
und Fiberglas, billige Preise,
auch gegen Ratenzahlung. Re-
mont General, Tel-Aviv, Ma-
mistr. 20, Tel. 224351.
• TV-Schallservice, Reparat-
uren von Televisionen, Radios,
Radio, Tonbandgeräten und
Stereo-Anlagen. — Herzlia Beth
Nordstr. 13, Tel. 932233.
• Zahnprothesen, Expressrepa-
raturen, 1/2 Stunde, billig. Tel-
Aviv, KKL Blvd. 32, Bus 61, 62,
1, 4, 5 und 10. Telefon 246130
Empfänger im r.
• Für verschiedene kleinere
Reparaturen in Ihrer Wohnung
wenden Sie sich zwischen 4-7
Uhr an Telefon 238282 Tel-
Aviv.

NOTIZEN

Verbands-Beschluss-Oberschle-
sen, Sonntag, 8.12.1974 um
20 Uhr Channuka-Fest, Gil-
Saal, Tel-Aviv, Gordonstr. 34,
Erstklassiges Programm. Wir
erwarten Sie!
Verband ehemaliger Leipziger,
Montag, 9. Dez. 7.30 Uhr abds.
Saal Hotel „Ambassador“,
Tel-Aviv, Allenby Rd. 2 (am
Meer). Gemütlicher Channuka-
Abend mit dem Leipziger Kabare-
tisten Oskar Grau. Gäste will-
kommen.

Gesellschaft Israel — Öster-
reich. Prof. Friedrich Torberg
(Wien) liest aus seinem noch
unveröffentlichten Roman „Die
Tante Jolisch“, am Donnerstag,
12. Dezember 1974 um 8.00 Uhr
abends. Im Bue Brith-Haus,
Kaplanstr. 10 Unkostenbeitrag.

CHANNUKKA-FEIER
Kapelle ARIELI KALMAN
spielt und singt zum Tanz.
Filme: „Tombola“ etc. etc.
Jeden Freitag, 7.15 und 9.30
zu den Klängen der
ARIELI-BAND.

WANDERREIT ab 38.
• BUECHERREGAL 97-
• TELEFONTSCH 105-
• WANDKLAPPTISCH 200-
• NACHTSCHIRANK 235-
• SCHREIBTISCH 295-
• SCHAUKELTUHL 299-
• KOMMODE 398-

GOTTESDIENST

Schabbat-Eingang: 4.17 Uhr.
Schabbat-Ausgang: 5.16 Uhr.
Farsche: WAJESCHEW.

1. Ichud Schiwat Zion, Neus
Synagoge, Ben Jehudastr. 86:
Freitag abds 4.25; Schabbat
morgens 6.30 und 8.30; Birkot
Hachodesch Bar-Milawa Doron
Spire und Gabriel Wirschoval.
Schabbat Mincha 4.20; Vortrag:
Herr Jacob Baroz.

2. Ichud Schiwat Zion, Beth
Hamora, Nathan Sarason, 5:
Freitag abds 4.25; Schabbat
morgens 8.00; Birkot Hachodesch,
Vortrag: Herr Mosche Ardons,
Schabbat Mincha 4.20
Adat Jeschurun Gnessistr. 6,
Freitag abds 4.25 Uhr; Schab-
bat morgens 7.30 Uhr Mincha
4.20 Uhr.

Wiener Minyan Nathan He-
chachamstr. 10, Freitag abds
4.30 Uhr. Schab. morgens 8.00
Uhr. Lamed Talmud: 4.00 Lek-
tung Rabb. Dr. Zwi Schechter,
Mincha 4.25.

„Kehilat Ramat Aviv“, Uni-
versität Tel Aviv, Beth Peret
Nafali: Freitag 18.00 Uhr.
Hatechla Ramat Gan: Freitag
abds 4.30 Uhr; Schabbat mor-
gens 7.45 Uhr; Lehrvortrag: Herr
Barkol, Mincha 4.20 Gamara
Schlur: Herr Weizmann.
Kehilat „Emet v'Amara“, Ra-
mat Gan, Jabotinsky 37, Freitag
abds 6.00 Uhr; Schabbat mor-
gens 9.30 Uhr.

„Hachadras Bechodesch“, —
Schachmat Eliazar, Kfar Saba,
Freitag abds 4.40 Uhr; Schab-
bat morgens 8.00 Uhr, Mincha
4.30 Uhr.
Agudat Bet Haknesset, Kfar
Scharajim, Freitag abds
16.30 Uhr; Schabbat morgens
8.00 Uhr; Mincha 16.15 Bar-
Mizwa David Lieber — An-
sprache: Rav Schmeel Hacohen.
130, Tel. 68808.

KINOPROGRAMM

TEL-AVIV

ALLENBY: Walking Tall
BEN JEHUDA: The Sexy
Doan
CINEMA ONE: Casablanca
CINEMA TWO:
The Conversation
CINERAMA: Thunderbolt and
Lightfoot
CHEN: Flatfoot
DEKEL: Death Wish
DRIVE-IN: 5.00 Happy Win-
ners; 7.15 Abu al Banat;
9.45 Diamonds in Rio
DEKEL: Death Wish
ESTHER: Rivka
GAT: American Graffiti
GORDON: Der Fussgänger
HOD: Gold
LUMOR: Romance
MAXIM: The Last Tango
in Zagor
MOGRAB: Death Wish
OPHIR: Rico
ORDAN: Devil's Doll
ORLY: A Warm December
PARIS: L'amour l'après midi
PEER: Verdict
RAMAT AVIV: Sleuth
STUDIO: La mouton enrage
TCHETET: Nene Zeiten
TEL-AVIV: 11 Harrowhouse

RAMAT GAN

KINO LILLY: 7.15 und 9.30
La grande bouffe; (3. Woche);
4.00 Uhr: Schneewittchen und
die sieben Zwerge.

HAIFA

FRANCES CLUB

35 PLUS
Haifa,
Aktionstr. 74,
Tel. 668236
Freitag, 12.12.74, 20.30 Uhr
CHANNUKKA-FEIER
Kapelle ARIELI KALMAN
spielt und singt zum Tanz.
Filme: „Tombola“ etc. etc.
Jeden Freitag, 7.15 und 9.30
zu den Klängen der
ARIELI-BAND.

• Kaufe gebrauchte Stilmöbel
und Haushaltsauflösungen. Tel.
04-662066, 04-532861, 04-232203
Haifa.
• Kaufen gebrauchte und an-
tike Möbel, Frigidaire, und
sonstige gebrauchte Haushalts-
gegenstände. Tel. 04-537176,
wir kommen ins Haus, Benjamin
Israel.
• Zahnprothesen, Expressrepa-
raturen, zahnärztliche Behand-
lung, Zahnklinikum Amster-
dam, Haifa, Alkistr. 27, Tel.
664841.
• Zu verkaufen erstklassige
3-Zimmerwohnung in kleinem
Haus, privater Baggung, herrli-
che Panoram-Ansicht, Nähe der
und weitere Einzelheiten im
Büro Sternberg, Haifa, Hansel
130, Tel. 68808.

Moebehaus KATZ
Haifa, Bankstr. 12,
Tel. 524455
8.00 — 12.30

ACHTUNG HAIFA!
Fehlwerkstatt Hechamstr. 28
übernimmt Umarbeitungen
sowie auch jede Art neuer
Modelle, Möbel, Kragen,
Verlängerungen.

**Friseursalon
IMBAR**
unter neuer Leitung
und Aufsicht von
Friseur „FIBI“
Hansel Blvd. 131,
HAIFA,
Tel. 823391

• Kaufe gebrauchte Stilmöbel
und Haushaltsauflösungen. Tel.
04-662066, 04-532861, 04-232203
Haifa.
• Kaufen gebrauchte und an-
tike Möbel, Frigidaire, und
sonstige gebrauchte Haushalts-
gegenstände. Tel. 04-537176,
wir kommen ins Haus, Benjamin
Israel.
• Zahnprothesen, Expressrepa-
raturen, zahnärztliche Behand-
lung, Zahnklinikum Amster-
dam, Haifa, Alkistr. 27, Tel.
664841.
• Zu verkaufen erstklassige
3-Zimmerwohnung in kleinem
Haus, privater Baggung, herrli-
che Panoram-Ansicht, Nähe der
und weitere Einzelheiten im
Büro Sternberg, Haifa, Hansel
130, Tel. 68808.

**Friseursalon
IMBAR**
unter neuer Leitung
und Aufsicht von
Friseur „FIBI“
Hansel Blvd. 131,
HAIFA,
Tel. 823391

• Kaufe gebrauchte Stilmöbel
und Haushaltsauflösungen. Tel.
04-662066, 04-532861, 04-232203
Haifa.
• Kaufen gebrauchte und an-
tike Möbel, Frigidaire, und
sonstige gebrauchte Haushalts-
gegenstände. Tel. 04-537176,
wir kommen ins Haus, Benjamin
Israel.
• Zahnprothesen, Expressrepa-
raturen, zahnärztliche Behand-
lung, Zahnklinikum Amster-
dam, Haifa, Alkistr. 27, Tel.
664841.
• Zu verkaufen erstklassige
3-Zimmerwohnung in kleinem
Haus, privater Baggung, herrli-
che Panoram-Ansicht, Nähe der
und weitere Einzelheiten im
Büro Sternberg, Haifa, Hansel
130, Tel. 68808.

APOTHEKEN- UND AERZTEDIENST

TEL-AVIV

Freitag, 19.00-23.00 Uhr:
King George 28, Tel. 223721; —
Schlomo Hamelech 78, Tel.
246461; Jehuda Halevy 67, Tel.
612474.
Schabbat, 8.30 — 19.00 Uhr:
Schenkin 27, Tel. 284791; —
Dizengoff 217, Tel. 223488; —
Jerusalem Blvd. 49, Jaffa,
Tel. 821607.

Moshe Schab, 19-23 Uhr:
Kikar Hamedina, He Bejar,
48, Tel. 258046; Ben Jehuda
183, Tel. 242673; Jehuda Hale-
vy 67, Tel. 612474.
Ramat Gan und Umgebung:
Freitag abds: Jabotinsky 41,
Tel. 731874; Schabbat Katze-
son 151, Givatjain, Telefon
722271.

Buel Brak: Freitag abds:
Jabotinsky 41, Ramat Gan; —
Schabbat: Jabotinsky 111, Pa-
dess Katz.
Peta'h Tikwa: Freitag abds:
Stamper 24, Tel. 910946; —
Schabbat: Chowwe Zion 40,
Tel. 911078.

Herzlia und Umgebung: Fre-
itag abds: Sokolow 18, Telefon
984353; Schabbat: Jehochua
Ben Gamla, Tel. 927124.
Nasratal: Freitag abds: Herzl
24, Tel. 22243; Schabbat: Weiz-
mann 13, Tel. 23866.
Bat Jan: Freitag abds: Bal-
four 90; Schabbat: Balfour 135.

Cholon: Freitag abds: Trun-
peldor 4; Schabbat: Kraus 46.
Beer Scheva: Freitag abds:
Herzl 72; Schabbat: KKL 108.

AERZTENACHTDIENST

TEL-AVIV

Magen David Adom: Aerzte-
Nachtdienst T-A. Tel. 614333
oder 101 von 8 Uhr abds bis
7 Uhr morgens.
Gusch Dan: Magen David
Adom, Tel. 781111.
Kupat Cholim „Maccabi“,
Tel-Aviv: Ab Freitag 1.00 Uhr
bis Schabbat 7.00 Uhr früh
MDA Tel. 101
Dr. Mark Dona, Hachaschma-
naim 4, Tel. 248228, Dr. Engel,
(Kinder), Kikar Malchut Israel
10, Tel. 268021.

Gusch Dan: Freitag von 14
bis 19 Uhr: Dr. Rechter (allg.),
Ramat Chen, Schalom 18/2, Tel.
763896; Dr. Idelson (Kinder),
Givatjain, Modin 140 (Eck)
Herzl 1, Telefon 726680; —
Von Freitag 19.00 Uhr bis
Schabbat 7.00 Uhr früh: MDA
Hagilgal 42, Tel. 781111.
Schabbat: Von 8.30 Uhr bis
19.00 Uhr: Dr. Potaschkin (allg.
und Kinder), Ramat Chen,
Herzl 4, Tel. 744364; Dr. Unter-
mann (Kinder), Ramat Gan,
Herzl 17/75, Tel. 738208; —
Ab Moshe Schabbat 19.00 Uhr
bis Sonntag morgens 7.00 Uhr
MDA, Ramat Gan, Hagilgal 42,
Tel. 781111.

Von Freitag abds 22.00 Uhr
bis Schabbat morgens 7.00 Uhr
Mos Schabbat von 26.00 Uhr
bis Sonntag früh 7.00 Uhr:
Peta'h Tikwa Tel. 912333;
Bat Jan: Tel. 863333; Dr. Ue-
962133; Herzlia: MDA Telefon
981333.
Cholon: Von Freitag 19.00 Uhr
bis Schabbat früh 6.00 Uhr und
Mos. Schabbat: von 19.00 Uhr
bis Sonntag früh 6.00 Uhr
Tel. 943133.

Von Freitag 12 Uhr mittags
bis Sonntag 7 Uhr früh:
Arad: MDA, Tel. 057-97222;
Aschdod, Tel. 22222; Kiryat
Ono: MDA, Tel. 781111/2; Na-
tal: Tel. 2333/4; Zfat: Tel.
301; Rehovot: Tel. 951333;
Pischon Lazon: MDA, Tel.
924333.

Kupat Cholim Maccabi Tel-
Aviv — Jaffa: MDA, Mamstr. 13,
Tel. 101, von 8.00 Uhr abds bis
7 Uhr morgens, Dr. Waria, A-
Jabotinsky 50, Tel. 53888 (nur
tagüber); Dr. Miro Dona, Ha-
chaschmanaim 4, Tel. 248228.

Ramat Gan, Givatjain und
Bue Brak: MDA, Hagilgalstr.
42, Tel. 781111 von 8 Uhr abds
bis 7 Uhr früh. Dr. Komlich
(Kinder), Weizmannstr. 33, Gi-
vatjain, Tel. 721621; Herzlia
Neve Anal, Ramat Hacharon,
Mittelung im Sifit Chedera,
MDA, Tel. 2333, von 8 Uhr
abds bis 7 Uhr morgens.

Kupat Cholim „Asaf“, Tel-
Aviv, Tel. 101; Gusch Dan, Tel.
781111; Bat Jan, Tel. 863333;
Cholon, Tel. 843133; Haifa,
Allgemeiner und Kinderarzt Tel.
254530.

GESUCHT

KRANKENSCHWESTER — mit/ohne Diplom

oder KRANKENPFLEGER

für ERZIEHUNGS-INSTITUT neben HAIFA.
Wohnmöglichkeit am Platz.

Zuschriften an POB 17, Kiryat Tivon, oder Tel. 04-931781.

WIR SUCHEN zum baldmöglichsten Antritt einen

KANTOR und RELIGIONSLEHRER

Bedingungen: Verheiratet, bis 50 Jahre,
Baal Kore und Baal Tekoa.

Bewerbungen mit Lebenslauf, Lichtbild und Referenzen
unter Nr. 10 „Chaschot Israel“, POB 28026 Tel-Aviv.

KUNSTALIGE GELEGENHEIT:

HERRLICHE PERSER-TEPPICHE

(Handarbeit)
in verschiedenen Größen.

SEHR PREISWERT.
Waschen — Reparaturen.

SPITZER, Jerusalem, Jaffa Str. 51. II. Stk

הכרזה מן האו"ם

